

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

97 (7.4.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739594)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50.—, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92.—. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15.—, sonstige 20.—.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, G. Witter, Mottenstr. 1, B. Cordes, Saarenstr. 5, B. Schöff, H. J. G. Sandtke, Zwischenstr. 1, u. sämtl. Ann.-Expedit.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 97.

Oldenburg, Dienstag, 7. April 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die „Sobenzollern“ mit der kaiserlichen Familie an Bord ist unter dem Salut der Geschütze gestern nachmittags 5 Uhr 35 Min. in Palermo eingetroffen.

Der Reichstag trat heute in die Beratung des Börsengesetzes ein, nachdem das Vereinsgesetz im 2. Lesung erlebte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, der Kaiser habe keine Begegnung mit dem Fürsten von Montenegro gehabt.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes, von Tirpit, tritt einen bis zum Ende dieses Monats dauernden Urlaub an, den er auf Serdinien zu verbringen gedenkt.

Der vom Abgeordneten Dr. Weber erstattete Kommissionsbericht über das Börsengesetz ist gestern vom Reichstage als Drucksache ausgegeben worden. Der Bericht umfasst 160 Druckseiten.

Der Bericht der Reichstagskommission über das Vogelzugsgesetz liegt vor; ebenso die von der Reichstagskommission angenommenen Hauptbestimmungen über Weiterprüfungen und Anleitung von Lehrlingen (kleiner Befähigungsnachweis).

In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Vorlage über den majurischen Kanal schließlich einstimmig angenommen.

Bei dem Einsturz zweier Häuser in der Castle Street in London wurden neun Personen getötet und siebenundzwanzig andere schwer verletzt.

Zm Verlaufe der Wahlurnen in Lissabon wurden gestern von der Menge Erzebe gegeben die Bureaus mehrerer monarchistischer Zeitungen verbrannt.

Zur Reform der höheren Schulen.

Zeitungs- und Nachrichten zufolge haben Mitglieder des Hauptkomitees zur Vorbereitung des zweiten internationalen Schulhygiene-Kongresses an das preussische Kultusministerium unlängst das Ansuchen gestellt, eine Reihe von Reformen an den höheren Schulen vorzunehmen, die sich in folgenden Richtung:

1. Verlegung des gesamten verbindlichen Unterrichts auf den Vormittag, bei Einführung der „Kurzstunde“ von 45 oder 40 Minuten.
2. Ermäßigung der häuslichen Arbeiten durch Verzicht auf schriftliche Arbeiten in den Unter- und Mittelklassen und durch deren Einschränkung in den Oberklassen.
3. Einführung eines Spielnachmittags mit Erlaß der häuslichen Arbeiten für den folgenden Tag.

Nun kam man freilich formell einverstanden, was gehen uns in Oldenburg die Eingaben an, die an den preussischen Kultusminister gerichtet sind? Nach der Reichsverfassung sind die Einzelstaaten in Schulfachen vollkommen selbständig. Es steht also nicht in Aussicht, daß der preussische Kultusminister, wenn die eingereichten Vorschläge seine Billigung finden, dieselben an den Bundesrat weiterlegt und damit vor das Forum der Bundesstaaten bringt. Er kann höchstens im Wege des Vertrages an unsere Schulverwaltung herantreten. Und darüber kann noch lange Zeit vergehen.

Indes, dieser formelle Standpunkt kann uns nicht abhalten, zu der Frage, die in den beregten Vorschlägen angeknüpft ist, Stellung zu nehmen. Materiell haben wir an ihnen ebensoviele Interesse, als unser großer Nachbarstaat, umso mehr, als hier bei uns ein sehr reger Eifer für Verbesserungen herrscht. Versteht man sich in die Seele des preussischen Kultusministers, so mag bei Entgegennahme der Vorschläge sein erster Gedanke gewesen sein, wie man solche Reformen wohl gutheißen könne, ohne die Ziele der höheren Schulen herabzudrücken. Die Mitglieder des Vereins, die die Vaterschaft der Reformvorschläge auf sich genommen haben, brauchen sich ja zwar nicht des Kopf des Ministers zu zerschneiden, aber umso mehr muß er es selbst tun.

Jeder der drei Vorschläge gefährdet die bisherigen Ziele der höheren Schulen. Wenn die Stunden von 60 Minuten auf 45 oder gar auf 40 Minuten verkürzt werden, so bedeutet das eine Ermäßigung von 10 oder gar 20 Prozent der Zeit.

Denkt man etwa, diese Einbuße ist nur scheinbar, durch intensivere Betreibung des Unterrichts während der verbleibenden Stunde lasse sich dasselbe erreichen, wie bei unverkürzter. So sieht man nicht ein, worin der Gewinn

bestehen soll. Dieselbe Leistung in kürzerer Zeit bedeutet eine Erhöhung der Spannung bei Schülern und Lehrern. Was nicht dann die gewonnene Zeit? Vielleicht reicht sie noch nicht einmal hin, die durch die Steigerung der Spannung verursachte größere Nervenanstrengung weit zu machen. Es ist zum mindesten sehr die Frage, ob die bei unerkürzter Zeit ermöglichte größere Gemütsruhe nicht die Mehrzeit wert ist. Ueber das fortwährende, nerventönde Säulen wird von Lehrern und Schülern gerade geflagt.

Soll die Verkürzung der Stunden also akzeptabel sein, so müssen die Anforderungen an die Schüler herabgesetzt werden.

Eher läßt sich reden über die Verlegung des gesamten wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag. Damit hat man ja schon praktische Erfahrungen gemacht, z. B. auch am Gymnasium in Oldenburg, und ist jetzt bestrebt, den Versuch auch an der Oberrealschule, den Mittelschule und Volksschulen anzustellen. Klagen sind über die Verlegung am Gymnasium anscheinend nicht laut geworden, wenigstens die Erwartung, daß nun die Schüler vom Nachmittagsunterricht meist frei wären, sich nicht bewahrt hat. Denn die sogenannten lehrtechnischen Stunden müssen doch am Nachmittag untergebracht werden. Aber von der Verkürzung der Stunden ist die Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts nicht abhängig, wie das Beispiel am Gymnasium in Oldenburg beweist. Die Vormittagsstunden sind hier 50 Minuten lang und werden nur in den Wintermonaten mit zu kurzen Tagen auf 45 Minuten beschränkt.

Wenn weiter nach dem zweiten Vorschlag die schriftlichen häuslichen Arbeiten für die Unter- und Mittelklassen wegfallen, für die Oberklassen eingeschränkt werden sollen, so braucht man kein Fachmann zu sein, um zu wissen, daß dadurch das Wissen und Können der Schüler stark beeinträchtigt wird. Die Aufgaben werden von den Lehrern doch so ausgewählt, daß sie den Schüler zwingen, das in der Klasse Durchgearbeitete für sich wieder durchzudenken und anzuwenden, das Allgemeine in dem Speziellen zu erkennen, das Spezielle unter das Allgemeine zu subsumieren, kurz den Schüler zur selbsttätigen Arbeit zu nötigen. Wie mancher Schüler hat den Nutzen des Stundenpensums erst bei der schriftlichen häuslichen Wiederholung und Durcharbeitung erfahren.

Es ist zwar eine Forderung, die Schüler alles in der Schule, nichts zu Hause lernen lassen zu wollen, aber vom Fachmann wird sie in dieser Schärfe schwerlich anerkannt werden. Fachmänner werden zwar möglichst viel von der Arbeit in den Stunden verlangen, aber sicherlich nicht alles. Wer sich zum Fürsprecher jenes Grundsatzes „alles während der Schulstunden“ macht, muß jedenfalls die Ziele der Schulen ganz erheblich herabsetzen, oder er muß eine solche Auslese unter den Schülern treffen, daß nur hervorragend begabte folgen und abancieren können.

Ganz dieselben Folgen muß man der Bewirklichung der dritten Forderung zurechnen. Es wäre ja zwar für die Lehrer sehr interessant, an einem Tage der Woche mit unpräparierten Schülern zu arbeiten. Vielleicht machten sie u. a. die Erfahrung, wieviel zweckfälliger und unbefangener die Schüler an die Arbeit gingen, wenn sie nicht auf Unleihe ertappt werden könnten, wenn sie nicht der Vorwurf zu befürchten hätten, nicht gründlich oder sorgfältig genug gearbeitet zu haben. Aber wenn die Schüler fast 6 Tage häuslich zu arbeiten, nach dem Vorschlag auf 5 Tage sich zu beschränken hätten, so bedeutet das eine Einbuße von 16 zwei Drittel Prozent des Wertes der häuslichen Arbeit. Wie will man wohl ohne Ermäßigung der Ziele diesen Ausfall verteidigen? Zudem soll es dem Zufall überlassen bleiben, welche Fächer bei der zufälligen Gestaltung des Stundenplans das Los, mit unvorbelebten Schülern zu arbeiten, trifft? Soll etwa in der einen von zwei Parallellassen Latein und Griechisch — um bei dem Gymnasium zu bleiben — in der anderen statt dessen Deutsch und Mathematik lehren, und dann vielleicht die Schüler in der nächsten Klasse in der Voraussetzung, daß ihre Vorbereitung gleichwertig ist, kombiniert werden? Man bedenke ferner folgende Ungleichheit: Ist ein Lehrjahr mit 2 wöchentlichen Stunden bedacht, und die eine unterliegt dem Ausfall der häuslichen Vorbereitung der Schüler, so bedeutet das eine Einbuße von 50 Prozent des Wertes der häuslichen Schülerarbeit. Wird zufällig Latein von dem Ausfall betroffen, so handelt es sich um etwa 14 Prozent.

Es wäre daher viel richtiger, der Eingang dieses Artikels genannte Verein petitionierte zunächst oder wenigstens gleichzeitig um Ermäßigung der Ziele der höheren Schulen. Es wäre viel empfehlenswerter, er stellte zunächst eine Rechnung an, um wieviel die Schüler entlastet werden müßten, damit die drei gestellten Forderungen durchgeführt werden könnten. Die Vorschläge wären einer viel ernsteren Beachtung wert, wenn sie z. B. für das Gymnasium die Forderung der Abschaffung des Griechischen oder der wesentlichen Beschei-

*) Das ist vom Oberchulkollegium beauftragt teilweise abgeleitet.

dung der mathematischen Pensums stellen. So wie die Vorschläge gemacht sind, sind sie nur geeignet, den Verein aus dem Bewusstsein der heranwachsenden Jugend fernhalten zu lassen, während eventuell der Schulverwaltung die unangenehme Seite der Ablehnung vorbehalten bleibt, wenn anders die bisherigen Zielforderungen nicht herabgedrückt werden sollen.

Es ist heutzutage sehr populär, der Förderung der Leibesübungen auf den höheren Schulen das Wort zu reden, also das englische System zu empfehlen, oder wenigstens mit demselben zu leben. Aber bis jetzt will es dem Verfasser dieser Zeilen immer so vorkommen, als wenn man zwar die englische Betonung der körperlichen Ausbildung sich zu eigen macht, gleichzeitig aber den Vorprung, den unsere höheren Schulen in geistiger Übung gewähren, nicht aufzugeben wünscht. Sollte das nicht auf einen unzulässigen Widerspruch hinauslaufen?

Der Endkampf um das Vereinsgesetz.

Frische Kräfte sind über Sonntag gesammelt zum letzten parlamentarischen Sturm bei der zweiten Lesung des Vereinsgesetzes. Im entsefelt der neu eingetragene § 10a, der die Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre von politischen Vereinen und Versammlungen ausschließt. Die Kommission hatte diese konservative Forderung zum Beschluß erhoben. Der Regierungsentwurf enthielt keine Bestimmung über das Lebensalter — ein Vorstoß für Zentrum und Sozialdemokraten, die Macht ihres Angriffs gegen den Block zu konzentrieren.

Der Großmeister der katholischen Gewerkschaftsbewegung, Abg. Gieseler (Ztr.), machte nachdrücklich geltend, es würden durch diese Beschränkung in Ausführung dieses Paragraphen der gesamten Gewerkschaftsbewegung, dem handwerksmäßigen Mittelstand, den Junglings- und Gesellenvereinen christlicher Landjugend, jenseitigen Einflüsse von der Jugend, aber nicht erreicht werden. Die entgegenkommende Erklärung der Regierung könne an solchen Bedenken im Interesse der christlich-nationalen Arbeiterbewegung nichts ändern. Herr Gieseler entwickelte sein ganzes, nicht geringes rhetorisches Geschick. Und doch meinte er andererseits, mit der Annahme der Jugendparagrafen begäbe sich die bürgerliche Linke mit einem Holschwert auf einen Holzweg, während die Konserwativen mit Blindheit geschlagen seien, und solche Leute pflege der Himmel zu verderben.

Namens der so betrüblichen Gesellschaft Verfallenen verkündete Abg. Graf Camerer (Zentrum): „Ohne den Jugendparagrafen ist das Gesetz für die Rechte unannehmbar, denn in der Politik haben nur reife Männer mitzurechnen, nicht halbreife Jungen, gedankenlose Mittläufer. Punktum.“ Der Saal war während dieser Rede nur mäßig belebt; das Gros des Blokes, doch auch ein Teil des Zentrums hielt sich in den Wandelgängen und im Restaurant auf. Von dem Mitgehen in die Schattenseiten des Gesetzes an der Sand eifernder Redner fand man weniger Reich als an den die Sache entscheidenden Bestimmungen.

Auch der Vorsitz der äußersten Linken, Abg. Silkenbrand, der sich in diesen Tagen als einer der unermüdetsten und schlagfertigsten Debattierer erwies, sah das Auditorium nicht vollzählig vor sich. Er sprach von Bebel's Platz aus, der Tribüne den Rücken kehrend. Trophäen mußte er sich ganz verständlich zu machen, dank seinem vorzüglich geschulten, ausdauernden Organ. Er kennzeichnete mit aller Schärfe die „neue Ausnahmestimmung“ gegen die sozialdemokratische Jugendorganisation, den „Sozial“ der Linken vor der Rechten, was sich bei den Steuervorlagen zweifellos wiederholen werde. In Württemberg bedanke man sich für eine Verabwürgung vor aller Welt durch Übernahme der zur Zeit in Sachsen geltenden Bestimmungen, jener Bestimmung z. B. daß vor Eröffnung jeder politischen Versammlung feierlich gesagt werde, ob Minderjährige anwesend seien? Abg. Aumann, der in einem freistündigen Jugendverein Berlins einen Vortrag zugehört habe, könne sich dort als „Grabredner der Jugendorganisation“ vorstellen. Schneidend sausten die Worte Silkenbrands zur Nachbarkraktion hin, besonders zum Abg. Müller-Meinungen, der mit einem Agitator des Reichsbundes gegen die Sozialdemokratie auf eine Stufe gestellt wurde. Herr Müller-Meinungen beschränkte sich auf eine abwehrnde Handbewegung.

Abg. Dr. Everling (Mitl.) suchte die schwereren Bedenken Silkenbrands zu entkräften. Die politische Erziehung der Jugend müßte auch der Block nicht verhindern, sondern nur deren politische Betätigung, und das mit Zug, denn die Eigenheiten der „Regelejahre“ seien aller Welt bekannt. Der Sturm war in der bisherigen Debatte entwichen zu kurz gekommen. Herr Everling verhalf ihm zu seinem Recht, indem er darauf hinwies, daß die Altersgrenze für die nationalliberalen Jugendvereine das 40. Lebensjahr sei, da die Eingabe an nationalliberale Ideale verriindend auf den

deutschen Mann wirke. Fürst Bülow, der in diesem Augenblick den Saal betrat, fand eine aufgeräumte Verammlung vor.

Hg. Frejski, der mehr einem ernsten Dornisch als einem feurigen Reden ähnlich sieht, machte es diesmal kurz, und da die elektrischen Glocken ihren Alarmruf zur Abstimmung ertönen ließen, beschränkte sich auch Hg. Dr. Rudman (fr. Sp.) in seiner Redefertigung der Stellung der Liberalen zum Jugendparagrafen auf wenige markante Worte. Ein Antrag auf Schluß der Debatte lief ein. Herr Singer erklärte sich überzogen und beantragte namentlich die Abstimmung. Ergebnis Annahme mit 199 - Wsruuf des Hg. Korfanth (Pole) - gegen 157 Stimmen.

Die Präsenz war also schon etwas geringer als am Sonnabend.

Für den Jugendparagrafen selbst entschieden sich 200, dagegen 161 Abgeordnete. Ein drittes Bild der Wirkungen des Paragrafen über die „barbarischen“ Strafbestimmungen entrollte Hg. S a c h s e (Soz.), ein tapferster Dauerredner. Selbst seine Parteigenossen finden ihn anheimelnd alzu gründlich. Sonst sahen im Saal nur noch kleinere Zirkel von Hörern, die aber auch wenig Neigung befanden, in „letster Stunde“ sich auf diese und jene „bedenkliche Konsequeenz“ aufmerksam machen zu lassen. Und noch weniger, durch Reden von Seiten des Bloks die Verabschiedung des Vereinsgesetzes zu verzögern. Die Wortführer der Opposition aber entledigten sich wiederum bis in die späte Abendstunde hinein ihrer Aufgabe, nicht, wie Hg. Heine (Soz.) sagte, aus Vergnügen daran, mit dem Kopf durch die Wand zu rennen, sondern um der Pflicht willen. Es haben also beide Teile ihre Pflicht getan.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser und die neue Feldjensordnung. Der neuen Feldjensordnung, die demnach in Druck erscheinen wird, ist, wie die „Neue Wel.-Korr.“ meldet, nachstehende, vom 22. März datierte Order des Kaisers vorgeordnet:

„Ich genehmige die beifolgende Feldjensordnung. Soweit ihre Bestimmungen bei der Ausbildung der Truppen im Frieden zur Anwendung gelangen, sind die Einschränkungen zu berücksichtigen, die durch geltende Vorschriften und die Friedensverhältnisse bedingt werden. Der für die Handhabung des Feldjensdienstes gelassene Spielraum soll der selbständigen Ueberlegung und Tätigkeit der Führer zugute kommen. Er darf nicht durch Anordnungen der Vorgesetzten eingeengt werden. Ich ermächtige das Kriegsministerium, Erklärungen zu geben und etwa notwendige Veränderungen, die nicht grundsätzlicher Art sind, einzutreten zu lassen.“ Wilhelm R.“

Die „letzte Polenversammlung“ in Berlin.

Berlin, 6. April. Ueber 2000 Polen hatten sich gestern zu einer öffentlichen Versammlung eingefunden, die von den verschiedenen Rednern als die letzte Polenversammlung in Berlin bezeichnet wurde. Der Vorrede leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache ein, in der es u. a. hieß: Der deutsche Reichstag hat gestern ein Verbrechen am polnischen Volke begangen. Die freisinnigen Redner Willoms waren die Selbstverteidiger bei der Affäre, die sich ereignete bitter rächen wird. Trotz der Entzweiung und des Sprachverbothes wird der Pole seinen Idealen treu bleiben und sich nicht unterwerfen.“ Auch das Herrenhaus-Mitglied von Roscielski und der Abg. Korfanth richteten die üblichen Klagen an die Versammlung. Zum Schluß wurde eine entsprechende Resolution angenommen.

Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volkspartei trat im Reichstag unter dem Vorsitz des Abg. Schmidt-Oberfeld zu einer Sitzung zusammen, in der die schwebenden politischen Fragen eingehend besprochen wurden. Zum Reichsvereinsgesetz beschloß der Zentralausschuß an die Landtagsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses das Ersuchen zu richten:

„Im preussischen Abgeordnetenhause dahin zu wirken, daß entsprechend den von dem Staatssekretär des Innern gegebenen Zusicherungen in Ausführung des § 7 des Vereinsgesetzes im Wege der Landesgesetzgebung oder durch Anordnung der Landeszentralbehörde einer Beiratsfunktion der Vereinerungen der Arbeitervereine (Gewerkschaften und Gewerkschaften) durch den Sprachenparagrafen vorgebeugt wird.“

In einer weiteren Resolution spricht der Zentralausschuß „seine volle Zustimmung zu der Haltung der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei im Reichstag und im preussischen Landtag aus. Er billigt insbesondere die Stellungnahme der parlamentarischen Vertretung der Partei zum Reichsvereinsgesetz, zur preussischen Wahlrechtsreform und gegen die Entzweiungsvorlage. Der Zentralausschuß weist die gegen die Haltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft gerichteten Angriffe als sachlich unbegründet zurück und spricht der Führung der Partei volles Vertrauen aus.“

Endlich wurde noch folgendes ausgesprochen: „Die Freisinnige Volkspartei ist getreu den frankfurter Vereinbarungen vom 11. November 1906 nach wie vor gewillt, mit andern linksliberalen Richtungen gemeinsam zu arbeiten und die Fraktionsgemeinschaft aufrecht zu erhalten. Der Vorschlag dieses Zusammenwirkens widerspricht aber das Verhalten jener Gruppe, die wiederholt feindselige Kundgebungen gegen die linksliberale Fraktionsgemeinschaft gerichtet und die Erklärung vom 22. März 1908 zum Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes unterzeichnet hat.“

Zehn Jahre Deutscher Flotten-Verein.

Der Deutsche Flotten-Verein wurde am 30. April 1898 gegründet. Im Dezember 1898 betrug der Mitgliederbestand 14 252 Personen, wozu noch ca. 51 korporatistische Vereine mit 64 400 Mitgliedern kamen. Zurzeit hat der Flotten-Verein 324 710 Einzelmitglieder und 675 168 korporatistische Mitglieder, die sich auf 53 Hauptausstufungen verteilen, welche sich wieder in 3877 Dutzendgruppen gliedern. Außerdem zählt der Flotten-Verein 3937 Vertrauensmänner. Aus dem am 21. April 1901 gegründeten C i n a - F o n d s, dessen Vermögen zurzeit 116 104,59 M beträgt, sind 721 Unterstufungen in Höhe von 68 965 M gezahlt worden. Aus dem am 20. Mai 1906 gegründeten S i d n e s t a f r i k a - F o n d s, welcher zurzeit die Summe von 47 875 M im Vermögen hat, sind 240 Unterstufungen in Höhe von 14 990 M gezahlt worden. Für S e e w a s s e r s t a f f e l e g e hat der Deutsche Flotten-Verein an Seemannshäusern, Seemanns-

missionen, den Deutschen Schiffs-Verein und an die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im ganzen ca. 135 600 Mark gezahlt. Vom Schiffs-Verein hat der Deutsche Flotten-Verein fünf Freistellen erworben, welche an Söhne von Mitgliedern verliehen werden. In den letzten zwei Jahren wurden zwei Lehrerfahrten mit je 300 Lehrern an die Wasserstraßen kostenlos veranstaltet. Ferner werden jährlich ca. 10 bis 12 Schülerfahrten mit ca. 2000 bis 3000 Schülern und ca. 6 bis 8 Sonderfahrten für Erwachsene unternommen. Das Vereinsvermögen beträgt 244 814,40 M. Die Bilanz per 31. Dezember 1907 balanciert mit rund 689 000 M.

Unpolitisches.

Graf Lynar im Gefängnis.

Zu der Nachricht über die Lebensweise des Grafen von Lynar im Gefängnis zu Siegburg, wonach der Graf in ein ziemlich „fideles Gefängnis“ geraten sein sollte, ist jetzt eine Auslassung der Siegburger Gefängnisdirektion erfolgt, in der es heißt: „Nachdem sich hinter dem Grafen das Gefängnis geschlossen hat und unbedingte Maueru ihn für längere Zeit unlosgerissen halten, folgt ihm doch die Phantasie überreicher Reporter. So werden von Siegburg aus Nachrichten über seine Lebensweise und die besondere Ausnahmestellung, die er vor anderen Gefangenen einnehmen soll, in die Welt gesetzt, die aber eine unbegründete Verächtlichung der Strafvollstreckungsbehörde wie auch eine völlige Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse befunden. Nicht nur einem Grafen, sondern jeden Gefängnissträfling, der vorher nicht mit Zuchthaus bestraft war und dem nicht die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, kann nach dem vom Bundesrat aufgestellten Grundfassen, welche bei dem Vollzuge gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen zur Anwendung kommen, gestattet werden, daß er eigene Kleidung trägt, eigene Wäsche und Betten gebraucht. Auch kann ihm Selbstbeschäftigung und Selbstbetätigung gestattet werden. Bezüglich der Selbstbetätigung wird von den Gefangenenanwaltschaften mit einem Gesuch ein Vertrag abgeschlossen, wonach eine gute, aber mäßige Verpflegung zu einem bestimmten Preise, 2 Mk. bis 2,50 Mk. täglich, geliefert wird. Die Speisen werden nach vorheriger Kontrolle, durch die eine angemessene Mierung und das Nichtvorhandensein verbotener Gegenstände festgestellt wird, dem Gefangenen vom Anstaltspersonal überbracht. Für Selbstbetätigung hat der Gefangene täglich 1-5 Mk. an die Gefängnisstafte zu entrichten. Eigene Kleidung und Wäsche kann nur dann zugestanden werden, wenn hinreichender Vorrat vorhanden ist und für eine sorgfältige Reinigung Sorge getragen wird. Zur Befreiung aller dieser Kosten muß der Gefangene einen hinlänglichen Vorrath bei der Gefängnisstafte hinterlegen. Auch die eigene Verpflegung vermindert die Strafvollstreckungsgebühr um nichts, sie beträgt täglich 80 Pfg., einerlei, ob der Sträfling Kost empfängt oder nicht. Auch kann der Gefangene nie so viel für die Anstalt arbeiten, als die ihm auferlegte Vergütung für Selbstbetätigung beträgt. Es hat sonach bei Selbstbetätigung, Selbstverpflegung und Benutzung eigener Wäsche, Kleidung und Betten die Gefängnisstafte einen wesentlichen Vorteil, während es dem Gefangenen auch in der eigenen Kleidung in enger Felle und bei bescheidenem, wenn auch besserem Mahle nicht zu wohl wird, weil dem Mahle die Würde der Freiheit fehlt. Alle diese Vergünstigungen stehen auch jedem U n t e r s u c h u n g s e f a n g e n e n z u, er kann aber sehr oft seinen Gebrauch davon machen, weil ihm die Mittel zur Bestreitung der Kosten fehlen. In keinem Falle aber dürfte einem Grajen ein Vortzug vor anderen Gefangenen durch die Gefängnisverwaltung eingeräumt werden; er wird behandelt wie jeder andere, nicht besser und nicht schlechter. Menschen von guter Erziehung haben es im Gefängnis im allgemeinen besser als unermogene Menschen, weil erstere sich viel williger den Vorschriften in den Gefängnissen unterordnen und einfügen, während letztere sich bei jeder Gelegenheit dagegen auflehnen und deshalb mit Strenge darunter gebeugt werden müssen.“

Verstorbenedes.

Berlin, 6. April. Der in Wilmersdorf wohnhafte Oberkassarzt a. D. Dr. Paul Sielen stürzte sich heute vormittag aus dem Fenster seiner in der 2. Etage gelegenen Wohnung und blieb mit zerstückelten Gliedern auf dem Pflaster liegen. Postboten brachten den Lebensmüden nach seiner Befahrung. Trotz der Bemühungen des herbeigerufenen Arztes erlag Dr. Sielen alsbald seinen schweren Verletzungen. Ueber das Motiv her Tat ist vorläufig nichts bekannt.

Breslau, 6. April. In der Nacht zum 5. April gerieten in einem Restaurant der Chlauer Vorstadt mehrere katholische Volksschullehrer mit Studenten in einen Streit. Zwei Lehrer und ein Student verletzten in früher Morgenstunden das Volk und gerieten auf der Straße aneinander. Der Student drang auf die Lehrer ein, schlug einen zu Boden und wollte sich auf den anderen stürzen. Dieser empfing ihn mit einem offenen Messer und stieß es ihm in die Brust. Der Student wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

London, 6. April. Aus den Trümmern zweier eingestürzter Häuser wurden bisher außer neun Toten noch 27 Verletzte geborgen. Die Aufräumungsarbeiten werden eilig fortgesetzt. Die Katastrophe wird auf eine Gasexplosion zurückgeführt.

Newyork, 6. April. Die erste Verhandlung im Scheidungsprozess Alfred B a n d e r b i l t l o d t e eine große Menschenmenge herbei. Im Laufe der Verhandlung wurde auch der Kammerdiener Vanderbits verhört. Vanderbilt soll bereit sein, seiner Frau eine Summe von 19 Millionen Dollars als Entschädigung anzubieten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unserer mit Kreisverordneten versehenen Ortschaften ist nur mit genauer Durchführung geladener, Sitzungen und Berathungen über lokale Angelegenheiten im Stande zu sein.

Oldenburg, 7. April.

* Militärische Personalien. b. d. O f e n, Generalmajor der Armee, früher Oberstleutnant beim Stabe des O b d. Inf.-Regts. Nr. 91, wurde zum Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade in Glogau ernannt. P l a n o u e t, Generalleutnant und Kommandeur der 33. Division in Reg., früher Kommandeur des O f f i z. Feld.-Regts. Nr. 62, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: v. B e l o w, Major und

Kommandeur des 2. Bataillons O b d. Inf.-Regts. Nr. 91, ist aus dem Heere ausgeschieden und zum Kommandeur des Kaiserlichen Seebataillons Nr. 2 in Wilhelmshaven ernannt. F r e i h e r v. D a l w i g z u V i d i n s f e l s, Major beim Stabe des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, wurde zum Kommandeur des 2. Bataillons des Regiments ernannt. v. R e i c h e n b a c h, Major, aggregiert dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, ist zum Stabe des Regiments übergetreten.

* Ein niederländisches Trachtenfest findet in diesem Jahre wieder in S c h e e p e l statt unter dem Titel: „S e i m a f e s t“. In dem Anruf dazu heißt es: „Alles, was unsere niederländische Heimat und im besonderen das kirchliche Schreibe von alters her achtet und ehrt, einerlei wo und wie, das wollen wir damit aufs neue achten und ehren, indem wir es erhalten und uns gegenseitig vorführen in unserer Tracht, in unseren Sitten, in unserem Baustil, in unserem Handwerk, in unserer Kunst. Und wenn Ihr Euch in Eurer schönen Heimatstadt begrüßt habt mit Handschlag und Nachrede, dann sollt Ihr miteinander hinabwandern zum Festplatz nach Harnschof, wo unter hohen Eichen und grünen Büden viele, viele Tausende sich vergnügen können. Da findet Ihr auch Eure Handwerk gebrü, was Ihr und unsere Heimatländer geschaffen habt, es ist ausgestellt und Ihr sollt es Euch ansehen und prüfen. Und in einem Festspiel werdet Ihr die alten schönen Sitten sehen, Eure Sprache hören, Eure Tänze sehen und tanzen und Eure lieben finnigen Heimatlieder singen. Ein Seimafest im Mai sollt werden mit Spiel und Sang und Tanz und dem ersten Willen und Wollen, an der Heimat und den Heimatssitten und Heimatstrachten festhalten, uns zur Freude und unserer Nachkommen zum Vorbild.“

* Die Uhr der Oberrealschule wird in den nächsten Tagen die Zeit nicht angeben, da sie an die elektrische Uhrzentrale des Herrn A d. G a r m s angeschlossen wird.

* Einen Grieg-Abend veranstaltet die G r o ß h e r z o g l i c h e S o p p e l l e in ihrem letzten Abonnementkonzert morgen abend, indem sie nur Kompositionen des jüngst verstorbenen norwegischen Meisters spielt. Als Solist ist dafür Prof. L u t t e r aus Hannover gewonnen worden.

* Zu Grabe geleitet wurde heute die unerwartet verstorbene Frau des Theatersekretärs S t e i n. Die Theaterleitung, sämtliche Bühnenmitglieder und viele andere Bürger gaben ihr das letzte Geleit. R a y o r S c h n e i d e r hielt eine ergreifende Grabrede. Der G r o ß h e r z o g und Prinzess E t i e l F r i e d r i c h bräuteten dem Gatten ihre Teilnahme aus.

* Naturheilverein. Morgen, Mittwoch, den 8. April, findet eine F e i e r t a g s v e r s a m m l u n g im Widenloch-Peterssehnbloß statt. Der Wilmarsch erfolgt vormittags 10 Uhr vom Friedensplatz, Mißfahre gegen Dunkelwerden. Der nächste Wiederabend ist vom 9. auf Sonntag, den 12. April, verlegt. (Siehe Inserat.)

* Einem mit großem Raffinement angelegten Schwindel verfuhrte in diesen Tagen ein Fuhrwerksbesitzer aus der Nähe der Stadt. Er kam mit seinem Gespann beim Wirt Siebels in Ohmiede und ließ dort auf der Drismage seinen Wagen wiegen. Derselbe hatte das respectable Gewicht von nahezu 2000 Pfund. Er ließ sich einen Waagestein ausstellen und fuhr weiter unter der Angabe, aus Bornhorst Heu holen zu wollen. Nach einer geräumten Zeit kam er mit dem Heu zurück, das er von einer Witwe Weimers aus Bornhorst gekauft hatte. Das Fuhrwerk wog genau und hatte ein Gewicht von etwa 2000 Pfund, so daß also das Gewicht des Heues etwa 800 Pfund betrug, 2000 Pfund wog ja laut Waagestein der Wagen. Das kam der Verkäufer des Heues, die zugegen war, und auch dem Wirt Siebels verdächtig vor, und schließlich erkannte der letztere, daß der Käufer des Heues einen ganz anderen Wagen hatte, als wie der, der vorher gewogen war. Es kam zu Differenzen und S. benachrichtigte die Gendarmereibehörde, die auch sofort einige Gendarmen zur Untersuchung sandte. Da der Käufer des Heues erklärte, die Waage müsse eventuell nicht richtig funktionieren, ordnete die Gendarmerei an, daß das Fuhrwerk, so wie es dort war, nach der Stadt gebracht und dort auf der Stauwage nachgewogen werden sollte. Das geschah, obwohl der Käufer des Heues sich dagegen sträubte. Auch diese Waage zeigte ein Gewicht von etwa 2800 Pfund übereinstimmend mit der Waage in Ohmiede. Die weitere Untersuchung in der Angelegenheit ergab nun folgendes Schwindelmandat. Der Verkäufer hatte sich einen schweren Aderwagen von einem Bekannten geliehen, war dann mit diesem und seinem eigenen leichten Wagen nach Ohmiede gefahren. Nicht weit von dem Siebelschen Wirtshaus hatte er dann den leichten Wagen zurückgelassen und mit dem schweren Wagen war er zur Waage gefahren. Dieser wurde gewogen und wog circa 2000 Pfund. Dann war er fortgefahren, hatte den schweren Wagen in einen Nebenweg gebracht und seinen leichten Wagen geholt, der dann mit dem Fuhrwerk, später bei Siebels mit dem Heu gewogen wurde und dann das Gewicht von circa 2800 Pfund ergab. Der Wagen selbst wog, wie sich später herausstellte, nur circa 1200 Pfund, sodas etwa 1600 Pfund Heu darauf geladen sein mußten. Weichde wäre es also dem Fuhrwerksbesitzer durch seine Schwindelerei gestillt, 1600 Pfund Heu zu erhalten, während er nur 800 Pfund bezahlt hätte, was für ihn einen Vorteil von etwa 800 Mark bedeutete hätte. Nun aber die Schwindelerei vorbeigeht, ist, wird die Angelegenheit für ihn gewiß ein recht unangenehmes Nachspiel vor Gericht haben.

* Zu einer blutigen Schlägerei kam es am Sonntag abend zwischen jungen Leuten. Im Verlaufe derselben erhielt ein Chargierter aus Oldenburg, der mit in die Schlägerei verwickelt war, mehrere Stichwunden, so daß er schwer verletzt nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Nach einem Gerichte soll der Verletzte seinen Verletzungen erlegen sein; das bestatigt sich aber glücklicherweise nicht.

* Wettervorhersage. Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung; schwache Luftbewegung; Temperatur nicht wesentlich geändert.

* Meisdorf, 7. April. Große Erregung herrscht augenblicklich wieder in unserer Ort und in der vordorbarische. Anlaß dazu gegeben hat der Brandfall, von dem gestern früh unsere angrenzende Ortschaft G e t t e n a m verbrannt worden ist. Das abgebrannte Gebäude, Eigentum des Brinckhöfers Volke, liegt wenige Minuten von der Dieckhöfers Brandstätte entfernt. Das Feuer kam gegen 1 Uhr morgens zum Ausbruch, als sämtliche Bewohner schliefen. Der Eigentümer des Hauses war nicht anwesend, er befindet sich zur Zeit in einer Besorgerlichkeit, wo er Arbeiten auszuführen hat. Der bereits der Schule

Weit unter Preis!

Weisswaren- und Aussteuer-Artikel!

Leo Steinberg,

Achternstr. 37,
Ecke Baumgartenstr.

Auf Tischen ausgelegt!

Nur erstklassige Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen!

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung der Braut-Aussteuer.

Gardinen u. Zug-Rouleaux

Grosses Lager in Damen-Wäsche

Ausnahmepreise auf Tischen extra ausgelegt.

Hemdentuch gute Qual. p. Meter 35 ,- Verkaufswert p. Mtr. 44,-	Hemdentuch 80 cm br., extra gute Qual., p. Mtr. 48 ,- Verkaufswert 60,- r. Mtr.	Hemdentuch 80 cm, extra Ia Qual., . . p. Mtr. 52 ,- Verkaufswert 68,- p. Mtr.
Bettuch 'h' leinen ganze Breite, vorz. Qual., das Mtr. 95 ,- Verkaufswert p. Mtr. 135,-	Bettuch 'h' leinen ganze Breite, hartfädig, schneeweiß, p. Mtr. 125 ,- Verkaufswert p. Mtr. 155,-	Bettuch 'h' leinen ganze Breite, feinfädige Qual., Griaß f. Reimlein, p. Mtr. 145 ,- Verkaufswert p. Mtr. 185,-
Weib. Bett-Damast in ganzer Breite, neueste Muster, p. Mtr. 95 ,-	We. ss. Bett-Damast Ia Qual., in ganzer Breite, in den herrlichst. Must., Mtr. 145 ,- Verkaufswert p. Mtr. 185,-	Weib. Bettdamast Ia Ia Qualität, ganze Breite, per Mtr. 185 ,-
Berlig genähte Damast-Bezüge 1 1/2 u. 2 Schlaf., das Stück 675, 550 u. 445 ,-	Waffeldecken, weiss kolossale Auswahl, extra groß, d. Stck. 590, 490, 375, 285 u. 155 ,-	Bettkaffune neue waschechte Must. Mtr. 48,-, 42,-, 39,- u. 29 ,-
Tischtücher imit. Damast, in herrl. Mustern, das Stck. 275, 225, 19,- u. 155 ,-	Kohlraum-Servietten große Auswahl, das Stck. 375, 325, 275, 200 u. 165 ,-	Handtücher, abgerast u. vom Stück, 6. Korn und Drill, in großer Ausw., pr. Mtr. 56 bis 23 ,-

Bettfedern u. Daunen.

Engl. Tüllgardinen, circa 7000 Meter, enorm großes Lager, von den billigsten bis zu den hochgelegentesten Geweben in den Preislagen von pr. Meter 180 bis **28**,-

Spachtel-Rouleaux, kolossale Auswahl, das Fenster 550, 450, 385, 275 und in den neuesten Ausführungen. 195 ,-	Zug-Rouleaux-Cöper, Ia. Qualität 55 und 52 ,- Spachtel- u. Tüllspize von 155 bis 28 ,-	Teppiche, Vorlagen, Pelle und Läuferstoffe zu außergewöhnl. bill. Preisen.
--	---	--

Gelegenheitskauf.
Modernes Büfett u. Herren-
schreibtisch, Bruchstücke, zu verk.
Wilhelmstraße 1a.

Reisetaschen
aus modebraun. Rindleder
36 cm Bügellänge 8,-
39 " " " 9,-
42 " " " 10,-
Heinr. Hallerstraße, Mottenstr. 20

Unterricht i. Schönschreiben
Beginn jederzeit,
einfach u. dopp.
Buchführung,
Stenographie, Maschi-
nenschreib. (8 versch. Masch.)
Sicherer Erfolg. — Göring's
Honorar. Lehrpläne kostenfrei.
W. Riemann,
Ziegelhof-
str. 78b.

„Justitia“ Kasinoplatz 1
Oldenburg.
Inkasso-Auskunft.

Stahldraht-Matratzen
in jeder Größe.
25 Jahre Garantie!
Möbelfabrik
Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr.

Schrennrad, leicht lauf., gut
erb., verk. für 50,-.
Weher, Heiligaengeistwall.

Heiratsgesuche.
Hier verheiratete Schwester
sucht für ihren Bruder, Arzt in
renommiert. Großstadt mit guter
Praxis, hübsche, blonde Erscheinung,
musikalisch, 30 Jahre alt,
passende häusliche, vermögende
Lebensgefährtin. Geeign., nicht
anonyme Vorschläge, am liebsten
mit Photographie, beliebe man
vertrauensvoll bei Zusicherung
strengster Discretion u. S. 782
an die Erbed. d. Bl. einzuf.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, d. 7. April 1908. 96.
Vorstellung im Abonnement:
„Aryth-Aryth“.
Bosse mit Gesang in 8 Bildern
von Wilken und Justinus. Musik
von Michaelis. Kasseneröffnung 7,
Anfang 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Südbähe bei Rastede, den
5. April 1908. Heute starb
nach längerem Kranken-
lager der Arbeiter
Gerhard Reiners
im Alter von 81 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
H. K. Sautas
und Angehörige.
Beerdigung findet am
10. April auf dem Kirchhof
in Rastede statt.

Statt Anzage.
Evertien, d. 4. April 08
Heute morgen erlitt ich
samt und sultis nach kurzer
heftiger Krankheit unsere
innigstgeliebte Tochter und
Schwester
Johanne
in ihrem 12. Lebensjahr.
Dieses bringen wir mit der
Bitte um stille Teilnahme
hierbetriibt zur Anzeige
Die. Kruchen u. Familie.
Die Beerdigung findet
statt am Mittwoch, den 8.
April, nachm. 3 1/2 Uhr, auf
dem Friedhof an Evertien.

Danksaagungen.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hinschei-
den unseres lieben Daniels, Br-
ders und Schwagers, des Land-
manns Gerhard Besterhoff,
Goldweber, sagen innigsten Dank.
Die Angehörigen.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-

scheiden unseres lieben Sohnes
Heinrich, und allen, die ihm das
letzte Geleit gaben, und für die
vielen Kränze und Karten, fer-
ner für die großzügigen Worte
des Herrn Pastor Köllner am
Grabe sagen wir hiermit unsern
innigsten Dank.
Familie Bei der Selten.
Evertien.

Odenbrak - Altendorf. Für
die vielen Begehnte und Bewau-
tionen zu unserer Silber-
hochzeit sagen wir hiermit un-
sern besten Dank.
G. Müller und Frau.
Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Gerhard
Oldigs, Neuburg. — (Tochter):
G. Särgens, Niedebrak, Postin-
spektor Döben, Berlin.
Verlobt: Helene Sobbie,
Halsbet, mit Friedrich Grobe,
Altrup.
Gestorben: Kaufmann und
Wirt Bernard Wulf, Dintlage,
61 J. Wwe. Clemens Bräger
geb. ar. Solthaus, Oldendorf,
70 J. Regina Döbers, Haus-
ette, 19 J. Wasthe Karben,
Wilhelmshaven, 17 J. Schmie-

dehrlina Eimo Kiebel's, So-
pens, 18 J. Fritz Tippman
Wilhelmshaven, 6 J. Herman
Bernhard Nansen, Wehrum,
J. Rinde Brubnten, Barel,
J. Schlichtermeister Fritz We-
ting, Bremerhaven. Ww. Wed-
geb. Wiemen, Wilhelmshave
67 J. Werthhüftschmied
thur Gabriel, Wilhelmshave
Ww. G. R. Schmidt, Bremen
85 J. Daumann Friedrich Be-
binand Meber, Schunter, 50 J.
Drinffiger Dirich, Wehrum
Gemeindefauna, 42 J. Ww. Ge-
rardine Sieffens geb. Walthe
Kilsum, 76 J.

Von der Reise zurück
Dr. Merckens.
Handarbeits-Unterricht
in allen Fächer
sowie Klöppeln nach neuester
Methode erteilt
gründlich
Eliabeth Greiner,
Saareneichstraße Nr. 3.

det, sich den Versammlungsleiter zu geben haben; den Beauftragten soll ein angemessener Platz eingeräumt werden. Die Polizeibehörde darf nicht mehr als zwei Beauftragte entsenden.

Abg. Krimborn (Zentr.) befragt einen Abänderungsantrag dahin, daß gewerbliche Versammlungen nicht zu überladen sein sollen.

Abg. Heine (Soz.) beantragt, den zweiten Teil des Paragraphen zu streichen.

Unterstaatssekretär Bernuth tritt diesen Anträgen entgegen. Es liege ein wesentlicher Fortschritt darin, daß die Zahl der Ueberwachungsbeamten auf zwei beschränkt werde.

Darauf werden die Abänderungsanträge abgelehnt und § 8 angenommen.

Ohne Debatte werden angenommen die §§ 9 und 9a. Der § 10 bestimmt, daß, sobald eine Versammlung für aufgelöst erklärt ist, alle Anwesenden verpflichtet sind, sich sofort zu entfernen.

Abg. Dr. v. Dziembowski-Roman (Pole) beantragt, das Wort „sodort“ zu streichen, diese Bestimmung würde in der Praxis zu Schwierigkeiten führen.

Abg. Hilgenbrand (Soz.) tritt dem bei. Darauf wird der § 10 unverändert angenommen.

Es folgt § 10a, der besagt, daß 3 Personen unter 18 Jahren nicht Mitglieder von politischen Vereinen und Versammlungen sein dürfen.

Abg. Wiesberts (Zentr.) bekämpft diesen Paragraphen, durch den der Ausnahmeharakter des ganzen Gesetzes bestätigt werde.

Siein liege eine empfindliche Verschlechterung der bestehenden Zustände. Zu beschränkt sei, daß die heranwachsende Jugend viel zu spät in die moderne Weltanschauung eingeweiht würde.

Die Ideale dieser jungen Leute würden künftig verloren gehen, die Jünglinge würden berumpfen und unzugänglich gemacht für alles Gute, insbesondere sei dies für die gewerbliche Jugend zu befürchten.

Weshalb sollte sich diese Jugend nicht mit ersten politischen Fragen beschäftigen? Weder befragt er sodann einen Antrag, demzufolge diese Bestimmung keine Anwendung auf Vereine und Versammlungen von Angehörigen eines bestimmten Berufes oder Standes, welche sich ausschließlich mit eigenen Angelegenheiten befassen, finden soll.

Zu Falle der Ablehnung beantragte er, statt 18 1/2 Jahre 20 zu setzen. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung habe ihren Weg gefunden ohne beherrschende Hilfe, sie lehne daher auch grundsätzlich jedes Ausnahmengesetz gegen die Arbeiterschaft ab.

Zu dieser Reichstagsmehrheit habe seine Partei kein Vertrauen, von der auch das Jugendhausgesetz nicht in den Druß geworfen worden wäre.

Die Zukunft würde lehren, daß der Liberalismus sich eine Rute durch dieses Gesetz gebunden habe, die er spüren werde.

Abg. Graf v. Garmar-Bisewitz (kon.): Der § 10a ist einer derjenigen Punkte, die für uns unerlässlich sind, ohne die wir das Gesetz nicht annehmen können.

Die heutigen Verhältnisse sind auf wirtschaftlichem Gebiete anders geworden, den Jugendlichen ist eine andere Stellung als früher in dieser Beziehung angewiesen, und darin wollen wir sie nicht beschränken.

Anders aber auf politischem Gebiete! Die Politik ist ein Vorrecht der gereiften Männer und nicht unreifer junger Bürgen.

Durch den heutigen Zustand werden nur gedankenlose politische Mitläufer gezüchtet, das haben die letzten Demonstrationen gezeigt, von denen ein sehr starker Prozentsatz junge Bürgen waren.

Das sind doch unabweisbare Mißstände, die sich aus der politischen Freiheit ergeben. Meine politischen Freunde bedauern, daß es ihnen nicht gelungen ist, das 20. Lebensjahr als das politische Reifealter durchzusetzen.

Dies wünschten wir schon wegen des Militäralters. Wir danken den übrigen Vorkämpfern (Hört, hört!), daß sie uns gefolgt und entgegengekommen sind in diesem Punkte, der es uns allein möglich macht, an diesem Gesetz mitzuarbeiten.

Abg. Hilgenbrand (Soz.): Die freisinnigen Organe meinen, daß, wenn man hinsichtlich des § 7 auch schließlich nachgeben könne, man doch in § 10a unter keinen Umständen den konservativen Wünschen nachgeben könne, die über die Regierungsvorlage hinausgehen.

Die Ausführungen des Grafen Garmar waren uns daher sehr interessant. Die konservativen wollen nur die politische Erziehung der großen Massen verhindern.

Anders würden sich die konservativen gegen ein Hinanführen des Ausbentungsalters verhalten. Die Tendenz dieses Paragraphen geht dahin, die Jugend antisozialdemokratisch zu erziehen.

Sachen hat sich mit der Praxis vor der ganzen Welt lächerlich gemacht, daß zu Beginn der Versammlung gefragt wird, ob jugendliche Personen anwesend seien, und dieser Zustand soll nun auf ganz Deutschland ausgedehnt werden.

Das württembergische Verfassungsrecht soll durch diese Bestimmung vergriffen werden. (Lachen.) Das Schicksal des Gesetzes hängt nicht von diesem Paragraphen ab, er geht über die Regierungsvorlage hinaus und die Freisinnigen beweisen nur ihre Hörigkeit zu den konservativen. (Lachen und Sehr richtig!)

Die bürgerlichen Parteien brauchen die Jugendorganisationen allerdings nicht so notwendig wie die Sozialdemokratie. Die höheren Schulen erziehen die Schüler politisch, namentlich in den Schulferien und auf Exkursionen, wie jenen Flottenvereinsfahrten.

Die Schüler werden dabei nicht zu Patrioten, sondern zu Byzantinern erzogen. In der Neuen Badischen Landeszeitung begründet Dr. Müller-Meinungen seine Zustimmung zum § 10a damit, daß in Deutschland in sozialdemokratischen Versammlungen die Jugendlichen als gewerkschaftliche Sprengkolonnen verwendet würden.

Das ist, wenn ich im Tone des Dr. Müller-Meinungen sprechen würde, eine hohlenlose Infamie. Das ist der beste Reichsverbandsschiff. (Sehr gut!)

Abg. Sic. Overling (nl.): Der Wunsch, daß die Beschränkung der Jugendlichen mit in das Gesetz aufgenommen würde, stammt insbesondere aus gewerblichen Kreisen, wo es eine Petition des Deutschen Handwerks- und Gewerbeverammlungsorgans eingegangen, die diese Bestimmung fordert.

Zeit.) Ein Ausnahmengesetz ist dies nicht, es will gleiches Recht für alle schaffen. (Sehr gut!) Hier liegt eine der wichtigsten pädagogischen Aufgaben für das deutsche Reich. (Beifall.)

Abg. Brejstl (Pole): Gegen den Begriff der „Jugendlichen“ sind auch Freisinnige, wie Wandel, besonders scharf vorgegangen. Der Paragraph 10a ist für uns unannehmbar.

Abg. Munda (fr. Popl.): Die übergroße Mehrzahl meiner Freunde wird für den Paragraph 10a stimmen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß nicht einzelne Bestimmungen aus dem Gesetz genommen werden können.

Wenn Abg. Wiesberts das Gesetz ein höheres Schwert nennt, so kann es nicht so außerordentlichen Schaden anrichten. (Sehr gut!) Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß sich in Versammlungen besonders oft gerade von unreinen sozialdemokratischen, jugendlichen Bürgen gestört worden bin. (Hört, hört!)

In Bayern hat sich die Sozialdemokratie nicht geteilt, gemeinsam mit dem Zentrum den Personen von 21 bis 25 Jahren das Landtagswahlrecht zu nehmen. (Lebhaftes Hört, hört!) Wir sind überzeugt, daß die hier gehörigen Uebertreibungen sich als wirkliche Uebertreibungen darstellen werden.

Nichts wird die Stellung des Liberalismus mehr stärken als der Hinweis, daß unter unserer Herrschaft das Gesetz zustande gekommen ist. (Lachen.) Nichts werden wir mehr verwerten, als daß Sie (s. d. Soz.) bemüht gewesen sind, dieses freiheitliche Gesetz zu Fall zu bringen. (Leb. Beifall bei der Mehrheit; Hört.)

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Hierüber wird namentlich abgestimmt. Es stimmen für Schluß 199, dagegen 157 Abgeordnete, vier erhalten sich der Stimme. Der Schluß ist somit angenommen.

Der Antrag des Zentrums, statt „18. Lebensjahr“ zu setzen „16. Lebensjahr“ wird in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Ueber den anderen Antrag des Zentrums (betr. Vereine und Versammlungen von Angehörigen eines bestimmten Berufes oder Standes) wird namentlich abgestimmt.

Dafür stimmen 162, dagegen 199 Abgeordnete, einer enthält sich der Stimme. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Ueber den § 10 a in der Fassung der Kommission wird darauf ebenfalls namentlich abgestimmt. Für den Paragraphen stimmen 200, dagegen 161 Abgeordnete bei einer Stimmenthaltung. Der Paragraph ist somit angenommen.

Der § 11 enthält die Strafbestimmungen. Abg. Dr. Fervers (Zentr.) empfiehlt möglichste Milde. Abg. Sadje (Soz.) schlägt aus dem Strafparagraphen, daß die §§ 7 und 10 a auf das Majoratseigentum die gemeinschaftlichen Organisationen angewendet werden würden.

Von Freibeitlichkeit hat das Gesetz nichts an sich, zumal sogar größere „ungehörliche“ Beerdigungen nicht einmal mehr frei bleiben sollen. Redner erörtert sodann das Halten von Reden an den Gräbern und das angelegte rigorose Vorgehen der Behörden bei Konzeptionsbeziehungen für Gastwirte, die Gewerkschaften ihre Säle zur Verfügung gestellt hätten.

Diese Maßnahmen würden von den Amtsvorstehern nach ihren Anweisungen getroffen, d. h. also auf Anordnung der Landräte. Diese Vorschriften würden der Polizei die schärfsten Mittel in die Hand geben, die gleich am 1. Mai gegen die Sozialdemokratie angewendet werden würden.

Abg. Kirsch (Zentr.): Die Hoffnung auf milde Handhabung wird nicht in Erfüllung gehen. Redner bittet um Ablehnung der Strafbestimmungen.

Abg. Brejstl (Pole) spricht ebenfalls gegen den Paragraphen. Viel mehr als die Polizei bedürfe der Bürger des Schutzes.

Darauf werden die §§ 11 und 11 a unter Ablehnung der Abänderungsanträge angenommen.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag betr. Einfügung des § 17 abgelehnt und auf Antrag Junk (nl.) in dem Schlussparagraphen des Gesetzes als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes der 15. Mai 1908 bestimmt.

Nach weiterer unweitesicher Debatte wurde der Rest des Gesetzes angenommen, ebenso Ueberschrift und Einleitung, nachdem der Abg. v. Dziembowski (Pole) mehrere das Gesetz beherrschende Vorschläge gemacht hatte, von Hirt und Schlusbruch zur Mehrheit unterdrückt und vom Präsidenten mehrfach zur Ordnung gerufen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Dienstag 12 Uhr: Börsengesetz. Schluß 8 1/2 Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Widerstand bei der Zwangsvollstreckung. Bei einer seitens eines Gerichtsvollziehers unternommenen Zwangsvollstreckung nahm der Schuldner eine drohende Haltung ein und erklärte, es dürfe nicht gefordert werden. Er forderte den Gerichtsvollzieher zum Verlassen des Lokals auf. Derselbe entsandte daher seinen Gehilfen, um einen Dienstmann herbeizuholen, verließ aber selbst in den Geschäftsräumen, in denen er die Wohnung vornehmen wollte. Nunmehr ließ sich der Schuldner zu Täuschlichkeiten gegen ihn hinreißern. Als dieserhalb aus § 113 des Strafgesetzbuches Anklage gegen ihn erhoben wurde, wandte er ein, daß der Gerichtsvollzieher sich nicht mehr in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befunden habe. Demgegenüber führte das Reichsgericht fürzlich aus: Wenn § 759 der Zivilprozessordnung vorschreibt, daß der Gerichtsvollzieher bei Widerstand des Schuldners zwei gehörigjährige Männer als Zeugen zuzuziehen hat, so soll damit nur gesagt sein, daß er nicht für seine Person allein zu einer gewaltsamen Ueberwindung des Widerstandes schreiten darf. Er muß daher entretendenfalls zwar zunächst von einer gewaltsamen Durchsetzung seiner Amtshandlung absehen, dagegen wird ihm nicht zugemutet, daß er sich auf jeden Widerstand seitens des Schuldners schleunigt zurückziehen hätte, um Täuschlichkeiten zu entgehen. Verweilt daher der Gerichtsvollzieher noch nach dem Widerstande in den Räumen des Schuldners, ohne seinerseits zur Anwendung von Gewalt zu schreiten, a. B. wie vorliegend, um das Eintreffen zweier Zeugen abzuwarten, oder auch etwa um durch Vorstellungen auf den Schuldner begütigend einzuwirken, so befindet er sich nach wie vor in der Ausübung seines Amtes, die als rechtmäßig anzusehen ist. Täuschlichkeiten und Drohungen, die unter diesen Umständen gegen ihn begangen werden, fallen daher auch unter § 113 des Strafgesetzbuches.

Vom Kupfermarkt. Der „R. B.-Ztg.“ zufolge wurde der Kupferarundpreis von 159 M auf 154 M pro Doppelpennort

ermäßigt. Zur Subskription auf die neuen Anleihen. Die Subskription auf die neuen Anleihen des Reiches und Preußens würden in günstiger Weise beeinflusst werden, wenn die Reichsbank ihren Diskontsatz in nächster Zeit ermäßigen könnte. Bei den Ermägungen über das Ja oder Nein wird sich die Reichsbank freilich in erster Reihe von der Beschaffenheit des Status des Instituts selbst und nicht von Rücksichten auf die Anleiheemission leiten lassen. Wenigstens ist Präsident Gavenstein bisher für eine ebenso vorichtige Diskontpolitik eingetreten, wie sein Vorgänger. Von relativ günstiger Einwirkung auf die Anleiheabsorption wird viel leicht auch die Börseform sein, die der Effektenbörse Vor teil, leider auf Kosten der Produktenbörse, bringen soll.

Berlin, 4. April. Börse heute fest. Neueste Schlusskurse:

4. April.	6. April.
Diskonto	175,50
Zulisse	284
Ganbels	164,90
Wohum	213,25
Saura	213,75
Garpen	198
Gelsen	191
Kanada	148
Rafet	112,87
Klopp	98,90
4% Russen	81,90
Nordb. Walle	128
Kendenz	fest.

Bremer Börse, 6. April.

Baumwolle sehr ruhig. Upland middling 10h 54 1/2 S (vor. Not. 54 1/2 S). — Kaffee ruhig. — Schmalz ruhig. Rüb und Firkin 43 1/2, Doppelweizen 44 1/2 S.

Berlin, 6. April. Produktenbericht. Die Umsätze am Getreidemarkt bewegen sich wieder in recht engen Grenzen da die Unerwartungsluft nach wie vor fehlt. Im Hinblick an die unüberänderten Forderungen des Auslandes konnten die Preise für Weizen und Roggen ihren letzten Stand be halten. Teilweisen Rückgängen wurde durch vereinzelt Deckungen Einhalt geboten. Hafer und Mais wenig verändert. Mühlöl auf bessere Nachfrage fester.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 31. März bis 6. April 1908.

Die unbenutzliche, vorwiegend regnerische Witterung hat die Frühlingsbestellung in der Berichtswocher nicht in gewöhnlichem Maße fortzuschreiten lassen, zeitweise über haupt gestillt. Auch für eine gedeihliche Entfaltung der Wintergetreide, namentlich des spät bestellten Roggens der vielfach zu wünschen übrig läßt, wäre warme und trockene Witterung von Vorteil gewesen. Von den ausländischen Produktionsgebieten berichtet zurzeit nur Ruß land in unglücklicher Sinne. In den übrigen Ländern der nördlichen Welthälfte scheint der Stand mehr oder minder zu befriedigen. Eine Anregung vermochte der Getreide handel dieser Verhältnisse nicht zu entnehmen. Anderer Momente, die den Preisgang nach irgend einer Richtung hätten beeinflussen können, traten auch diesmal nicht in Erscheinung. Das Geschäft hält sich nach wie vor in den Grenzen notwendiger Bedarfsanforderungen, so daß die an allen deutschen Märkten wahrnehmbare Einschränkung des inländischen Angebots einen weiteren Preisrückgang keineswegs verhindern konnte. Für ausländisches Weizen scheint sich indes in den letzten Tagen etwas bessere Ver scheinlichkeit zu bieten, während die Forderungen der Bezugsländer wieder mehr Festigkeit erkennen ließen. In diesem Zusammenhang magie sich auf dem Berliner Weizenmarkt eine festere Stimmung geltend, die bei Weizen in einer allmählichen Wertbesserung von ungefähr 4 Mark zum Ausdruck kam, während Roggen gleichzeitig um 4,50 Mark anziehen konnte. Hafer wird vom Inland nicht mehr so dringend angeboten und hat seinen Preis stand trotz des immer noch unbefriedigenden Konsums schärfes gut zu behaupten vermocht. Gegenüber den Preis ansprüchen des Inlandes lassen Lieferungsabgaben kaum noch Nutzen, ein Umstand, der wesentlich dazu beitrug den Wert des Winterweizens zu stützen. Futtergerste wurde von Rußland höher gehalten, aber vom Ausland kaum beachtet. Auch das Maisgeschäft hat bei wenig veränderten Preisen keine weitere Ausdehnung erfahren. Es stellte sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markt tage:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	210 (-)	183 (+3)	148 (-)
Danzig	212 (-)	180 (-4)	150 (-5)
Stettin	207 (-)	180 (-1)	153 (-)
Posen	212 (+1)	181 (-1)	148 (-)
Breslau	203 (-3)	186 (-2)	154 (-1)
Berlin	206 (-1)	188 (-2)	170 (-1)
Magdeburg	203 (-4)	188 (-3)	162 (-)
Leipzig	206 (-)	196 (-2)	160 (+1)
Hamburg	202 (-2)	183 (-2)	167 (-2)
Hannover	209 (-2)	196 (-)	160 (+1)
Hildesdorf	210 (+5)	190 (+2)	170 (-3)
Frankfurt M.	212 1/2 (-1)	198 (-1 1/2)	177 1/2 (-2 1/2)
Mannh.	217 1/2 (-2)	196 (-)	172 1/2 (-1)
Strasburg	220 (-)	202 1/2 (-)	190 (-)
Stuttgart	225 (+2 1/2)	-	185 (-)
München	232 (-1)	203 (-)	183 (-)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 207 (+ 4,25) Budapest April 182,70 (- 11,25), Paris April 183,20 (+ 1,30), Liverpool Mai 157,05 (+ 0,80), Chicago Mai 142,80 (- 1,90); Roggen: Berlin Mai 196,25 (+ 0,75) M.

Schiffsnachrichten.

6. April. Norddeutscher Lloyd. „Main“, Sankten, von Remport, heute 1 Uhr morgens Dober paffert. „Trefeld“, Krafet, nach Brasilien, gestern in Santos. „Kaiser Wilhelm II.“, Clippers, von Remport, heute 6 1/2 Uhr morgens Scilly paffert. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Panja“. „Rebenfels“, Wittenberg, gestern in Antwerpen. „Arenfels“, Strilling, vorgefahren von Rangoon nach Hamburg. „Soned“, A. Schwarz, heute in Porto. „Reidenfels“, Kober, gestern in Bombay. „Rindenfels“, Krennecke, heute von Madras und Kalkutta.

In grosser Auswahl:
Gardinen
 abgepasst u. vom Stück.
 Aeltere Muster ganz
 unter Preis.
 Gebe Rabattmarken od. 5% bar.
Julius Harmes,
 Schüttingstr. 16.

Rud. Mahler,
 Zahntechniker,
 Oldenburg, Heiligengeiststr. 31 I.
 Ateller f. künstl. Zähne
 u. alle Zahnoperationen.

in echt Gold,
 massiv, modern,
 zu 4 bis 25 M.
G. Meyer, Juw.,
 Gettelstr. 5.

Moderne
Kammer einrichtung
 zu verkaufen, best. aus: 2 eleg.
 Bettstellen, 2 Nachtschränken mit
 Marmor, 1 ar. Waschkommode
 u. Marmor u. geschl. Spiegel-
 aufsatz, ausl. für 150 M.
 Wilhelmstraße 1a.

Damenfreibühn,
 echt aufbaum, geschmiedet
 gearbeitet u. gut erhalten,
 billig zu verk. Waffenstr. 8,
 1. Etage, gegenüber d.
 Schulpfplatzmauer.

Hahner Hof.
 Am 2. Oftertage:
Kleiner Ball
 wozu freunbl. einladet
 Joh. Behrens.
Kriegerverein
Sahn.
 Am Sonntag, den 12. April:
Stiftungsfest,
 verbunden mit Vortrag des
 Hauptmanns d. 9. Herrn Joh.
 Schöle aus Oldenburg, im Ver-
 einssaal (Hahner Hof). Mit-
 glieder und deren Damen 10 S.,
 Nichtmitglieder 30 S.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet frebl. ein
 Der Vorstand.

Schuhhaus Rösser,

Ritterstrasse 1.

Im Ausverkauf!

- Damen-Chevre-Schnürstfl., elegante Façons, mit Lackkappe 7.25, 8.00 Mk.
- Damen-Boxcalf-Schnürstfl., nur gute Passformen, 7.50, 8.50 Mk.
- Herren-Boxcalf-Schnür., Zug- und Schnallenstfl. 8.00 und 9.00 Mk.
- Herren-Chevre-Schnürstfl. mit Lackkappe 9.00 Mk.
- Herren-Chevreaux-Schnürstfl., braun, jetzt 10.50 Mk.

Sämtliche Artikel sind solide Qualitäten.

April 1908.

Grosse fachgewerbliche Ausstellung

für das
 Gastwirtsgewerbe und verwandte Berufszweige
 gelegentlich des 10. Zonentages vom
 8.-12. April in den Doodtschen Sälen.

Eröffnung der Ausstellung am 8. April, vorm. 10 Uhr.
 Schluss am 12. April, abends 10 Uhr.

::: Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. :::

Eintrittsgeld am Eröffnungstage 50 S., Die übrigen Tage 30 S.
 Dauerkarte 75 S.

Wirtverein für Oldenburg und Umgegend.
 Die Ausstellungskommission.

Geerken & Co.

Varel a. d. Jade,
 - Fabrik alkoholfreier Getränke. -

Ausstellung
 auf dem Gastwirts-Zonentag
 in Oldenburg
 vom 8. bis 12. April 1908.



Sinalco
 Alkoholfrei

Ausstellung
 auf dem Gastwirts-Zonentag
 in Oldenburg
 vom 8. bis 12. April 1908.

Sinalco ist Welt-Getränk.
 Vertretung für Oldenburg ist zu vergeben.
Geerken & Co., Varel.
 - Fernsprecher 421. -

Geschäfts-Verlegung.
 Verlege mein Geschäft von Staustraße 17
 nach Langestraße 71.
Gustav Theilen,
 Herren-Gordroben-Waagegeschäft.

Kraftlose Nerven.

Die Folgen sind entsetzlich!

Schnellste Hilfe tut dringend not!

Ganz kostenlos eine große Probe!

Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., Berlin. 41 C.

Billa zu verk. ein erb. Sofa, Eberlein, Gärnerstr. 2. Westholstische zu verkaufen 2 iradische Söhne. Verk. Siemen.

Zu verk. ein Full u. eine gr. Regenionne. Saarenschür. 33. Damenturnmanu. neu, mittl. Gr. für 10 A zu verk. Nachzufragen in der Exped. b. Bl.

Zu kaufen schickt ein tafels. Slavier. Dff. u. S. 788 a. b. Exp. b. Bl.

Zu verkaufen ein fetter, drei-
 jähriger schmerer Stier.
B. Menken, Hatterwilling.

Zu verkaufen ein Bullentafel,
 5 Mond, alt. Wünicke 1 Duene
 in guter Webe in Graulung zu
 geben.
B. Kottic, Südbäke b. Sahn.

Zu verk. eine i. güte Kuh und
 ein Kalbid.
Fr. Drieling.

Moorkaufen bei Wähling.
 Jungel. Zu verk. eine junge,
 fruchtlich, ov. Kuh. B. Rabius.
 Neuenwege bei Wähling. Zu
 verkaufen eine junge Weibsch.
 Ditr. Dederling.

Osternburg.
 Zu verkauf, frisch-
 milchende u. nahe
 a. Kalfen stehende
 u. deite u. n. e. u. u.
Schmitz, Sandstr. 41.

Guter Klavier oder Flauto
 unterricht wird erteilt.
 Offerten unter H. 250 Hiale
 Langestraße 20.

Moordorf. Zu verkaufen eine
 gute zweijährige
 tiefige Duene,
 nahe am Kalfen.
Kreider, Ahlers.

Neuenbron i. D. Zu verkaufen
 eine im Dezember begelte
junge Kuh.
Anton Wejer.

Zu verkaufen 2 vorgemerkte
 Stiere, 3 Ochsen, 1 güte Kuh
 Gut Dunsbühlen.

Zu verk. 1 abgefalte und eine
 nahe am Kalf. stehende Kuh bei
 Sennete am Markt.

1,3 Hamburger Goldpferd
 bill. zu verk. Hadorstr. 33.
 Reuter, rbb. Hal., edte Haffe,
 Stid. 10 A. Hadorstr. 44.

Osternburg. Verkauft Brau-
 er von erstklassigen schwarzen
 Italienern, a Duzend 2,40 Mt.
 Kloppenburger Schauffee 31.

Zu verk. e. i. j. d. Sch. eiger
 Ziege. Zu verk. i. d. Exp. b. Bl.

Paradies (Altenautort). Ver-
 kaufte ältere Stute, "Gua", Stuth.
 Nr. 4896, gute Nachzucht liegend,
 tragend vom "Wieland", fromm
 im Weidw. S. Haake.

Gutes Vieh, Vieh zu kaufen
 gesucht. Offerten unter S. 761
 an die Exped. b. Bl.

Billig zu verk. 1 hoch. o. j. n.
 1 Hängelampe (Gas) u. 1 Kinder-
 wult.
Stautlinie 17.

Donnerschnee. Zu verkaufen
 Ziege,
 die in 8 Zogen lammt.
A. Wenden (Nabe d. Schule).

Zu kaufen gesucht ein gut er-
 haltener Sportwagen mit
 Gummirifen. Offerten unter
 B. 69 Hiale, Langestr. 20.

Zu verkauf. Mahag.-Schrank,
 v. f. Bücherfahrent, 2 Weinhähle
 Serviertisch, billig.
Kaiserstraße 19 I.

Bill. zu verkauf. 2 Weistellen
 Desimalwaage u. neue Herren-
 Schlapphüte, St. 1 A.
Nebenstraße 13.

Kinderbeistelle,
 Sportwagen,
 billig zu verk. Waffensplatz 8,
 gegenüber d. Schulpfplatzm.

Gastrone, fast neu, 4 eichene
 Stühle, billig zu verkaufen.
Häternstraße 38.

Zu verk. ein gut dressierter
Jagdhund.

F. Cordes.
 Steinfinnen b. Kalfenburg i. D.
 Edte Bolststraße zu kaufen gel.
 Offerten unter D. 50 an die
 Hiale, Langestraße 20.

Reagenzglas in Schöpfen und
 unbrauchbar hat abzugeben
Dieb. Klammann, Alßberg.

Damenfahrrad, sehr wenig ge-
 braucht, mit allem Zubehör
 preiswert zu verkaufen.
Hadorstr. 4a.

Zu verk. 2 quarterh. Gästel
 Beskambstraße 18.

Osternburg. Ein fast neuer
 Luxuswagen, Selbstfahrer, s. off.
 Kloppenburgerstraße 2.

Eine sehr gute We. Weige
 und eine We. Konzertgitar
 billig zu verkaufen.
Nitterstraße 5.

Gut erhaltenes Fahrrad billig
 zu verkaufen. - Offerten unter
 R. S. 5 postlagend Oldenburg

Hobelbank
 zu verkaufen. Waffensplatz 8.

Sofa,
 fast neu, für 30 A zu verkaufen
 Bettstelle, 1 1/2 Schl. m. Sprin-
 matratze, 15 A.
Wilhelmstraße 1a.

Damen-Fahrrad
 für 40 A zu verkaufen.
Wischelstraße 12.

2. Beilage

zu Nr. 97 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 7. April 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Überschrift „Aus dem Großherzogtum“ ist ohne weiteres gestattet, wenn der Verfasser der Originalarbeit die Erlaubnis erteilt hat.

Oldenburg, 7. April.

Der Deutsche Protestantenverein beruft die Sitzungen des ständigen Ausschusses und der 2. Sektion auf den 23. und 24. April nach Hildesheim. Das Programm enthält den Bericht des Präsidenten, Reichstagsabgeordneter Schröder, und den Bericht des Schatzmeisters, ferner über die Förderung und Verbreitung der kirchlich-liberalen Presse. Beratungen stattfinden und über den nächsten Protestantentag und den Kongress festgelegt werden. In der Sitzung der 2. Sektion referiert Pastor Dr. C. Pöthmann über das Thema: „Was kann der Pfarrer in unseren Tagen von seiner Gemeinde erwarten?“ Am 24. April, abends 8 Uhr, wird ein Volksabend mit besonderem Programm stattfinden. — Jede gewinnste Auskunft erteilt: das Bureau des deutschen Protestantenvereins, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 68, und Herr Louis Brehme, Hildesheim.

Der Verband Oldenburgischer Bureaubeamten hat in einer Sitzung in Oldenburg abgehaltenen Versammlung, zu der auch aus verschiedenen Orten des Herzogtums Vertreter der dortigen Mitglieder erschienen waren, beschlossen, möglichst an sämtlichen größeren Orten des Herzogtums Ortsgruppen zu gründen. Da vom Verband jährlich nur eine beschränkte Zahl von Versammlungen abgehalten werden kann, die sich zudem auch noch auf verschiedene Orte des Herzogtums verteilen müssen, befindet sich man mit Recht ein Abflauen des Interesses der Mitglieder an dem Verbande. Um dem vorzubeugen, hat man die Gründung von Ortsgruppen geplant, die ein häufigeres Zusammenkommen der Mitglieder ermöglichen, die erste Voraussetzung für eine wirksame und fruchtbringende Förderung der gemeinsamen Interessen. Nach Bildung der Ortsgruppen soll der Verband zu einem Bezirk umgeändert werden, der sich dann dem Leipziger Verband anschließen wird. — Mit Bildung der Ortsgruppe Oldenburg ist bereits begonnen, der hoffentlich sämtliche hiesigen Bureaubeamten betreffen werden. Schriftliche Anmeldungen sind an den Verbandsvorsitzenden, Bureauborchester Gathemann, Oldenburg, Westkampstraße 7, zu richten. Auch wird in den nächsten Tagen bei den einzelnen Bureaus eine Rufe zur Einschreibung hergehen. — Zum Eintritt sind alle im Schreibfach beschäftigten Personen, einerlei welchen Geschäftsweises, berechtigt, sofern sie das 16. Lebensjahr vollendet haben. — Möge keiner zurückbleiben, sondern mitwirken zum Wohle der Gesamtheit!

Exerzieren, 7. April. Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt am Sonntagabend im „Odeon“ eine Hauptversammlung ab. Der erste Punkt betraf die Festsetzung des 27. Stiftungsfestes. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Feier am 3. Mai im „Odeon“ zu begehen. Die Jahresrechnung ist von den Revisoren geprüft und einmündig befunden worden, demzufolge wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Als Delegierte zu dem diesjährigen Bundeskongress in Barel wurden gewählt: Gemeindevorsteher H. Schwartzing, Landmann Dieder. Hillmer und Landmann Herr. Martens. Der Beitrag zu der Bundes-Unterstützungskasse soll ebenfalls wie im Vorjahre, aus der Vereinskasse bestritten werden. Einmütig wurde beschlossen, auf dem diesjährigen Vertretertag den Antrag zu stellen, daß das nächste Bundeskongress in Exerzieren stattfinden soll. Hierzu wurde noch mitgeteilt, daß der Kriegerverein Exerzieren, welcher gleichzeitig in der „Lobenburg“ tagte, ebenfalls einmütig den gleichen Beschluß gefaßt hat. Schließlich wurde noch beschlossen, für das

Soldatenheim in Münster einen angemessenen Betrag zu stiften. Die Höhe desselben wird die nächste Versammlung beschließen.

X. Brate, 6. April. Die Sagenarbeiter haben heute die Arbeit niedergelegt. Es wurde von ihnen die Forderung gestellt, die nicht zu ihrem Verbands gehörigen Wäger von allen Arbeiten auszuschließen, die nicht zum Wägebetrieb gehören. Diese Forderung ist abgelehnt. Zur Zeit liegt nur ein Dampfer am Pier, dessen Entladung mit festangestellten Leuten besorgt werden kann.

X. Brate, 6. April. Der Leiter der Realschule i. G. in Brate, Herr Oberlehrer Vorkfeld, veröffentlicht den ersten Jahresbericht der Schule. Die Realschule ist herborgegangen aus der am 6. Mai 1863 errichteten Höheren Bürgerschule, die sich unter der Leitung des verdienten Direktors Anader (1876—1906) zu einer achtklassigen Schule erweiterte. Zu wiederholten Malen wurde beabsichtigt, die Schule zu einer berechtigten Anstalt auszubauen. Die Versuche scheiterten an der Auffassung, daß mit der Errichtung einer Realschule die von Anfang an bestehende gemeinsame Erziehung der Geschlechter (Koeducation) alsdann aufhören müsse. Als das Prinzip der Koeeducation auch in Deutschland Wurzel gefaßt und in Baden bereits in der Praxis mehrerer Realschulen sich bewährt hatte, war ein Haupthindernis für den Ausbau der Bürgerschule gefallen. Nachdem alsdann der Stadtrat beschlossen hatte — um auch den Interessierten weiter Kreise, die für ihre Kinder keine Berechtigungen, aber eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende Bildung wünschen — das Schulgeld nach dem Einkommen der Eltern zu staffeln (50 M bis 120 M für Auswärtige 150 M), wurde am 8. November 1906 beschlossen, die höhere Bürgerschule zu einer lateinlosen Realschule auszubauen. Am 8. April 1907 fand die feierliche Eröffnung der Realschule i. G. statt. Der Bericht bringt die bei der Gelegenheit gehaltenen Reden des Herrn Inspektors Langen und des Leiters der neuen Anstalt, Herrn Oberlehrers Vorkfeld. Die Schule bestand in ihrem ersten Jahre aus der Vorkschule mit 97 und der Quinta und Sexta mit 77 Schülern. Weitergeführt wurden von der Bürgerschule die Klassen 1—3. Zu Ostern 1908 geht die 3. Klasse der Bürgerschule ein, neuerigend wird die Quarta der Realschule. Es scheiden aus dem Kollegium der Bürgerschule Herr Mittelschullehrer Schürmer (an die Karolinenchule in Glesna), Herr Dr. Wiedner (an die höhere Mädchenschule in Bremerhaven), Fr. Rahmenseher (an die Volksschule Brate-Nord). Aus dem Kollegium der Bürgerschule wird mit Beginn des neuen Schuljahres Herr Kose als Oberlehrer an die Realschule übernommen. Es treten neu ein in das Kollegium der Realschule die Herren Oberlehrer Lehr aus Oberlahnsheim, Dr. Geiersbach aus Hannover und Zeichenlehrer Braker aus Kettwig (Ruhr). — Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 27. April. Da für die Sexta zahlreiche Anmeldungen vorliegen, erfolgt eine Teilung der Sexta. Um den unzulänglichen räumlichen Verhältnissen der Schule ein Ende zu bereiten, sind Verhandlungen eingeleitet. Es heißt in dem Bericht: Liegen auch noch keine endgültigen Beschlüsse vor, ist auch die Frage, ob Umbau oder Neubau, noch in der Schwebe, so darf doch dieser Teil des Jahresberichts in die Zukunft ausfliegen, daß auch in dieser Angelegenheit weiter Will und Opferbereitschaft den Sieg davontragen werden. Der Bericht schließt mit einem beherzigenswerten Nachwort an die Eltern über die Beziehungen zwischen Schule und Haus, anknüpfend an drei Dinge: Schülerethik, Aufgabenbilder und Zeugnisse. Mit Bezug auf die letzteren heißt es: Es ist nicht nur eine Kunst, Zeugnisse in der rechten Weise abzufassen, sondern auch eine Kunst, sie zu lesen. Es ist nicht das Hauptgewicht darauf zu legen, ob „herauf“ oder „heruntergekommen“ (für die Vorkschule sind Klassenplätze abgeschafft). Eine

Nichtbeförderung in eine höhere Stufe kann begabten Schülern wohl als eine Strafe für leichtfertigen Unfleiß, es sollte aber im übrigen niemals als Schande ausgelegt werden.

z. Alexen, 6. April. Für den Organisten Fittje, der schon fast 1/2 Jahr erkrankt ist, ist endlich Vertretung eingetroffen. Schulamtskandidat Meyer aus Altenseh ist hierher beordert und hat heute sein Amt angetreten. — Dem Landwirt Abbeneth im benachbarten Hiesewarden wurde vom Amt die Konzession zum Gasbetrieb in Hiesewarden erteilt. Er verkaufte dieselbe vor einigen Tagen an den Gastwirt Eden in Einswarden. Abbeneth kaufte wieder vom Arbeiter Lohmann dessen Wohnung für 6000 M.

z. Alexen, 6. April. Gestern Abend fand in Michaels Hotel eine große Versammlung, von Bürgern der ein Alexen umgebenen, fast zweifache Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Schon im November 1906 hatten sich einige Bürger zu demselben Zwecke zusammengetan und immer mehr für die gute Sache gewonnen, so daß jetzt die Liste 64 Unterschriften hat. Diese Herren hatten gestern nachmittags eine Versammlung abgehalten und unterbreiteten der Bürgervereinsversammlung den Vorschlag, zwei Kolonnen zu bilden, eine in Alexen, eine in Einswarden, zu gegenseitiger Unterstützung. Der Bürgerverein Einswarden hatte in seiner letzten Versammlung keinen Beschluß über die angelegte freiwillige Feuerwehr gefaßt, auch scheint nach den Ausführungen des Vorsitzenden in Einswarden keine große Begeisterung dafür zu sein. Nach längerer Debatte erklärte sich der weitgrößte Teil der Versammlung für die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr und wählte eine 10gliedrige Kommission, 5 aus Alexen (Kleine, Wilms, Hilbrandt, Rademacher und Cornelius) und 5 aus Einswarden (Kasle, Herberglagen, Gaeckel, A. Michaels und Christians). Dieselben wollen, wahrscheinlich schon am nächsten Sonntag, mit bestimmten Vorschlägen über die Versammlung treten und dann die endgültige Gründung erfolgen. Da in der Versammlung auch Gemeinderats-Mitglieder sich für die gute Sache begeisterten, so kann vom Gemeinderat das größte Entgegenkommen erwartet werden. Heute morgen wurde schon eine neue Rettungsleiter probiert, die bis auf das Dach höchster Häuser reicht. Dieselbe funktionierte gut.

Glöppenburg, 6. April. Auch von hier aus wird, laut Beschlußes der gefrigen Kriegervereinsversammlung, dem Bundesvertretertag in Barel der Antrag unterbreitet werden, in Zukunft die Amtskriegerverbände als solche bundesweit offiziell anzuerkennen. Von dem Vorstehenden wurde ausdrücklich betont, es handle sich nicht um die Schaffung von Vorstehenden, bezw. um eine Erschwerung des gegenwärtigen Geschäftsanges, sondern lediglich um jene Vereinigungen, die ohne besondere Statuten und Klassen eine Förderung der Kameradschaft und der Kriegervereinsinteressen durch Abhaltung eines Verbandstages und zweier Vertretertage in jedem Jahre und durch diese Verbände in jeder Beziehung den Statuten und der Geschäftsordnung des Oldenburgischen Kriegerbundes. Wie man hört, werden ähnliche Anträge von 30—40 Kriegervereinen dem Delegiertentage in Barel vorgelegt werden. — Die Errichtung eines Kriegerdenkmals am hiesigen Platze ist schon wiederholt angeregt worden. Der hiesige Kriegerverein wird die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Monatsversammlung setzen. Bei dem regen Interesse, das diesem Projekt entgegengebracht wird, darf auf eine günstige Entwicklung gerechnet werden. — Als Delegierte für das Kameraden-Steuerinspektors Witte, Postsekretär Dr. Mann und — im Falle der Behinderung des einen der beiden — Amts-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Sarakiri.

Die große Finanzkrise, die jetzt nach dem großen Kriege das kriegelose Japan erschüttert, scheint unauflöslich fortzuwirken, und in der fieberhaften Erregung, die die japanische Geschäftswelt erfüllt, fehlt es nicht an Anzeichen dafür, die zeigen, wie in diesem katastrophalen der östlichen Völker und in den modernsten modernsten Anschauungen und Errichtungen doch auch der Geist des alten Japans sich behauptet und bisweilen auch in die neue Zeit noch überdringt. Die Bank von Schigoda war außer Landes, ihren Gläubigern die Depots zurückzugeben; nur haben sich 17.000 Gläubiger zusammengetan und in einem gemeinsamen Schreiben den Präsidenten des Verwaltungsrats, den Wicame Mori, in aller Form aufgefordert, Selbstmord durch Sarakiri zu begehen. Zwischen den hämmernden, keuchenden neuen Maschinen des modernen industriellen Japans, zwischen stürzenden Telegraphendrähten, dem Rauschen der elektrischen Bahnen und dem aufgeregten Treiben an der Börse von Tokio schwebt der Geist des noch so nahesten japanischen Mittelalters einher, die harten Anschauungen der alten Ritterkaste, der Samurais, wirken fort unter der modernen Oberfläche, und in trübseligen Augenblicken bricht die alte Sitte wieder hervor und das Sarakiri tritt in seine Rechte. Patriotismus, Liebe, Stolz und die ungeschriebenen Sittengesetze drücken auch dem modernen Japaner das Schwert in die Hand, mit dem er den symbolischen Wachschnitt ausführt, um sich dann die Achse zu durchschneiden. Im Jahre 1891 beging ein junger Leutnant, Obara Telegoschi, am Grab seiner Ahnen Sarakiri. Er hinterließ auch ein Schriftstück, das die Beweggründe zum Selbstmord erläuterte, aber darin wiederum sprach das Kind des modernen Japans. Der Brief war an eine Presseagentur in Tokio gerichtet, mit dem Auftrag, ihn allen Zeitungen mitzuteilen. In dem Schreiben erzählt der junge Offizier, wie er seit elf Jahren einen Acker seines Vaterlandes mit Aufstand erbeute; doch sein Wirt in Kat und Tat überlebte, und er selbst nur zum letzten Versuch, in der Hoffnung, daß sein Tod seine Landsleute einflammen möge.

Im „Clair“ erinnert J. Arren an ein bezeichnendes Geschehnis. Als Japan vier Jahre später, nach dem chinesisch-japanischen Kriege, unter dem Druck der Mächte den Preis seines Sieges, die Kiautung-Halbinsel, aufgeben überlassen mußte, da verübten vierzig japanische Offiziere Sarakiri, um so durch den Tod Protest zu erheben gegen die Nachgiebigkeit, die sie als Feigheit und Ehrlosigkeit empfanden. So lebt der alte Brauch auch im modernen Japan fort. In früheren Zeiten war es ein unantastbares Recht der Samurais, die über die verhängten Todesurteile selbst zu vollziehen. Dem Verurteilten wurden Ort und Stunde seines Todes angedündigt, und nur als Jungen wohnten einige Beamte der feierlichen Todeszeremonie bei. In einem weiß ausgelegten Tempel versammelten sich dann die Freunde des Todgeweihten, und im weißen Trauergewand erschien der Verurteilte. Der Vor ihm auf einem zierlichen weißen Tischchen lag dann das Schwert, sorglich in weißes Pergament gewickelt, so daß nur einige Zentimeter der scharfen Spitze freibleiben. Mit feierlicher Gebärde legt der Verurteilte sich nieder, langsam und gemessen schlägt er sein Gewand zurück und greift dann zum Stahl. Ein Freund von ihm, der das Gewand des Selbstmörders übernommen, steht hinter ihm. Und während der Verurteilte mit dem langen weißen Stahl sich den genau 20 Zentimeter langen traditionellen Schritt beibringt, gibt er dem harzenden Freunde ein Zeichen. Der Sekundant hebt seine Waffe, und einen Augenblick später rollt das Haupt des Verurteilten zu Boden und das weiße Gewand rötet sich von warmem Blute. Nach 1871 farbten die verurteilten Samurais auf dem Wege. Als im Jahre 1867 eine Anzahl junger Samurais fremde Marineoffiziere überfiel, die an der Küste Aufnahmen gemacht hatten, verurteilte die Regierung einige zwanzig von ihnen dazu, vor dem französischen Vorkämpfer Sarakiri zu verüben. Nach dem ersten Tod gebot der erschütterte Gefandte dem Schimmer von Gehalt. Aber noch heute umschwebt ein Schimmer von Ehr und Bewunderung der Selbstmörder, und im Volk gehen viele Sagen und Erzählungen von dem Sarakiri berühmter Helben von Mand zu Mund. Die Geschichte von den „47 Ronin“ ist jedem Manne des Volkes geläufig und die Helben jener Tat werden noch heute gerühmt und geehrt. Es war im Jahre 1701; Manos

ein Ober von Mo, erhielt vom Vizekönig von Jeddo den Auftrag, zu Ehren eines Abgesandten des Mado ein Fest zu veranstalten. Manos befand sich in Verlegenheit, er nahm den Rat und die Hilfe eines Samurai, Kira, in Anspruch. Aber durch einen Zufall verlor er es, die Mühlen Kiras zu behelmen; die niedrige, heimliche Natur Kiras rächte sich; im Palast des Vizekönigs fügte er Manos ein furchtbare Verleumdung zu. Der empörte Witz zog das Schwert und verwundete den Führenden. Manos schickte sich war dadurch besiegelt; er hatte im Palast, also an gebührender Stelle, das Schwert gezogen, und erhielt den Befehl, Sarakiri zu verüben, seine Familie war als ausgeforbten erklärt, sein Besitz eingezogen, seine Krieger verstreuten sich im Land und wurden zu herrenlosen Soldaten, zu Ronin. 47 von ihnen beschlossen, ihren Herrn zu rächen. Aber die Bendetta wurde, wenn auch eine moralische Ehrenpflicht, von der Regierung hart bestraft; die Krieger mußten sich verborgen, sie wurden Handwerker, Arbeiter, und bald hatte man sie vergessen. Zwei Jahre später aber, in der Nacht des 30. Jan. 1703, drangen die 47 in das Haus Kiras, töteten, was sich ihnen entgegenstellte, und endeten schließlich in einem Winkel verborgen den Feigling, dem ihr Daz sein. Sie stellten es ihm frei, sich selbst das Leben zu nehmen; Kira fand nicht den Mut und wurde schließlich von den Mächtern Manos schimpflich niedergebretet. Am Morgen aber zogen die 47 in guter Ordnung zum Sengakubi-Tempel; das Volk jubelte ihnen zu, Blumen und Liebesgaben begleiteten sie bis zur Tempelfore. Ward erwartete sie der Priester, auf Manos Grab wurde feierlich das abgeschlagene Haupt Kiras gelegt. Und dann, mit allen Zeremonien, verübten die 47 Sarakiri. Nicht einer von blieb am Leben.

Tschudi und die Kunstfamarilla.

Der „Kunst für Alle“ entnehmen wir folgenden Aufsatz: Daß eine Persönlichkeit wie Tschudi überhaupt in Frage gestellt werden konnte, daß überhaupt die Möglichkeit denkbar erschien, eine solche Persönlichkeit von ihrem Persönlichen, von ihrem Werte zu trennen, diese Tatsache wird noch lange tief im Herzen der Besten schmerzliche Wunden hinterlassen. Es ist zunächst ganz gleichgültig, ob es sich um eine künstlerische Frage handelt oder um eine allge-

aktuar Hamann - Im Anschluss an den geschäftlichen Teil hielt Kamerad Witte hierauf einen sehr beifällig aufgenommenen, recht instruktiven Vortrag über das Thema: „Des oberbayerischen Ministerlandes geschäftliche Entwicklung“.

O Wilhelmshaven, 6. April. Zum Inspektor der Marine-Infanterie ist an Stelle des Generalmajors Weynen der bisherige Kommandeur des 1. Seebataillons, Oberst von Olfenapp, ernannt worden. Er ist in den meisten Kreisen bekannt geworden durch seine Tätigkeit in Südbaharifa.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Geschenke an Lehrer.

Bereinzelt ist es in unserem Lande noch Sitte, daß die Volksschüler ihrem Lehrer zu seinem Geburtstag oder anlässlich ihrer Entlassung aus der Schule ein Geschenk zuwenden. Wenn es auch vom Standpunkte des Kindes wünschenswert sein mag, seinem Danks eine greifbare Form zu geben, so erscheint doch der gebotene Brauch von sozialen, sowie vom pädagogischen Standpunkte aus nicht mehr zeitgemäß. Es wäre daher erwünscht, wenn mit der beregten Sitte gänzlich gebrochen würde.

Ein Lehrer.

An die Generalintendanz

wird hierdurch die ergebene Bitte gerichtet, doch — wenn i r g e n d a n g ä n g i g — noch vor Schluss der Saison eines unserer volkstümlichen klassischen Stücke zur Auf-führung zu bringen. Sollte es z. B. nicht möglich sein, Schillers „Wilhelm Tell“, den wir seit mehreren Jahren hier nicht mehr sehen, noch zur Darstellung gelangen zu lassen? Ganz besonders würde auch im Hinblick auf die J u g e n d, deren Eifer und Empfänglichkeit fürs Ideale gerade in unserer Zeit so dringend steter Förderung und Be-lebung bedarf, eine solche Vorführung mit hoher Freude begrüßt werden, und die Intendanz dürfte sich des aufrichtigen Dankes weiter Kreise dafür verpflichtet halten.

Langjährige Theaterfreunde.

An den Ausschuss der

Gustav Adolf-Festspiele.

Wir möchten die höfliche Bitte an den Ausschuss richten, doch jedenfalls dafür zu sorgen, daß Extrazüge zu e r m ä ß i g t e n P r e i s e n von Karolinenhof, Wilhelmshaven, Leer, Bremen, Nordenham, Osnabrück zu den Festspielen abgelassen werden. Das Interesse für die gute und edle Sache ist im Herzogtum sehr groß und dürfte ein großer Fremdenbesuch zu erwarten sein.

Mehrere Auswärtige.

Allgemeines großes Bedauern

erregt es, daß die Generalprobe zum Kar-freitagsonert in diesem Jahre nicht öffentlich sein soll. Jeder, der sich für Musik interessiert, wird sich ein Werk gern zweimal hören. Da die Musik in unserer Kirche eine derartige ist, daß man auf vielen Plätzen nicht gut hört, so wäre es wünschenswert, die öffentliche Probe auch ferner beizubehalten, damit recht vielen Gelegenheit gegeben wird, das herrliche Werk zu hören.

Mehrere Kunstfreunde.

Vermischtes.

Eine Hinrichtung in Newyork. Im Juli 1906 wurde an dem Ufer eines Sees in den Adirondack-Bergen die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Der Verdacht des Mordes fiel auf einen reichen jungen Student namens Chester Gillette, der mit dem Mädchen, einer Fabrikarbeiterin, ein Verhältnis gehabt hatte. Es wurde festgestellt, daß Chester Gillette mit dem Mädchen eine Bootfahrt auf dem See unternommen hätte, von der das Mädchen nicht zurückkehrte. Das Boot, welches von den beiden benutzt worden war, zeigte Spuren eines heftigen Kampfes und die Leiche hatte furchtbare Wunden am Kopfe. Gillette verwickelte sich nach seiner Verhaftung in Widersprüche, war aber schließlich geständig und wurde, trotz aller Verträge seiner Mutter, eine Begräbnis-gang zu erwirken, am Montag in dem bekannten Gefängnis Sing Sing in elektrischen Stühle hingerich-

tet. Die Hinrichtung verlief mit bemerkenswerter Ge-schwindigkeit. Gillette nahm vollständig ruhig in dem Stuhle Platz, wurde angelassen und war bereits nach 63 Sekunden eine Leiche. Diese Hinrichtung wird als willkommener Beweis dafür aufgefaßt, daß Geld in Amerika nicht immer Mörder ihrem gerechten Schicksal zu entziehen vermag. Der Gerichtshof war der Sohn eines sehr reichen Fabrikanten, der große Fabriken bei Colbrand im Staate Newyork besaß.

Eine dröckige Theaterjensei schildert Mme. Anne Jules Case in einem ihrer Pariser Berichte für die „Königs-berger Allg. Ztg.“: „Die Madame spielte zum hundertsten Male „Madame sans Gène“. Man konnte den Geist des Sardouischen Stückes aber kaum verstehen. Das Publi-kum tobte und brüllte. „Chapeaux, chapeaux!“ schrie es aus allen Ecken. Die Madame mußte im Spiel aufhören, und während sie wartete, bis die behuteten Damen im Parkett sich dem Volksbefehl gefügt hatten, plauderte sie ungeniert mit Bekannten in der Orchesterloge. Erst als wieder Ruhe im Saale herrschte, schickte sich die Künstlerin an, in ihrer Rolle fortzuführen. Das war nun schwer. Sie hatte mit ihren Freunden während des Gutgetimmels über den Alerhand Tagesereignisse geredet, so daß sie sich in den Zeit der Marschälle Redefere nicht so schnell wieder hinfinden konnte. Sie stemmte die Hände in die Seiten, schmeitete sich vor Laßen und tief ins Publikum: „So, wo war ich denn stehen geblieben?“ Obgleich nun ihre Zuhörer fast alle das Stück so gut wie auswendig wußten, konnte ihr doch niemand helfen. Sie fand sich allein wieder zurecht, und die anwesenden Pariser waren über das kleine Zwischenfall ganz glücklich.“

Auch ein Sieg von Parlamentsberichterstattern. Anknüpfend an den jünger beendeten Streit der Reichstagsjournalisten erzählt eine englische Zeitschrift von einem ähnlichen Kampfe zwischen Parlament und Presse, der sich in Re-u-Sit-Wales abspielte. Die Abgeordneten machten den Berichterstattern der Be-ritungen von Sidney in sehr scharfer Form den Vorwurf, daß sie die Neben der Volksvertreter durch allzu freie Behandlung ver-fälschten. Der Konflikt verschärfte sich und die getadelten Journalisten kamen auf einen unangenehmen Einfall, um den Parla-mentären eine kleine Festsitzung zu erteilen. Sie unterbrachen nicht etwa die Berichte, nein, im Gegenteil, sie gaben die Neben fortan wörtlich, mit allen rednerischen Entgegnungen, mit Stot-tern und Seufzern. „Die Herren der Pressegalerie — die Reporter — sie sollten doch nicht — die Reporter sollen nicht ur-teilen — sie sind es nicht, die urteilen können, was wichtig ist — was abgesehen von dem, was nicht ausgelassen werden darf — aber — das Mitglied allein kann beurteilen, was wichtig ist. Wie ich — wie meine Neben — wie die Berichte — ich meine, was berichtet wird, was ich sage — sein Mensch — niemand kann aus diesen Berichten sehen — was es ist — was ich meine. So — es überrascht mich — es hat mich überrascht — gewisse Dinge — gewisse Dinge von Wichtigkeit — werden oft ausgelassen — fort-gelassen.“ In diesem Stille wurde der Stille für Stille genau alles wiedergegeben, Sidney amüsierte sich königlich über die rednerischen Entgegnungen der Abgeordneten, und bald war Friede.

Südamerikanischer Großwahn. Obwohl nicht in Rede gestellt werden kann, daß die Staaten Mittel- und Südamerikas große Fortschritte machen, lassen sie doch immer noch geordnete Verhältnisse nach europäischen Begriffen vermissen, was mit-unter zu den schreiendsten und oft höchst tömlichen Kontrasten führt. Nach Cuito, der Hauptstadt von Ecuador, zum Beispiel, konnte man noch vor vierzig Jahren nur auf Bergbahnen ge-langen. Unstätt für eine anständige, besorgbare Landstraße zu sorgen, ließ die Regierung zu allererst ein mit den grobgeräthigten Instrumenten ausgestattet astronomisches Observatorium bauen. Kein Mensch in Cuito kümmerte sich um Astronomie, aber das Observatorium imponierte, und das war die Haupt-sache. Noch heute hat Cuito, eine Stadt von 80 000 Einwohnern, weder eine Straßenbahn noch eine Wasserleitung, aber ein Telefon mußte es haben. Wer Lust hat, kann in Cuito die Hochschule besuchen; dafür gibt es aber so gut wie gar keine Elementar-schulen und Gymnasien. Der Südamerikaner mit seiner leb-haftesten Phantasie läßt sich stets nur durch das Grandiose blenden und hängt sich daher mit einem wahren Feuereifer auf große Un-ternehmungen, die sie sofort wieder aufzugeben. Auf Schritt und Tritt — so schreibt in der „Revue scientifique“ Dr. Ribet, Arzt einer wissenschaftlichen französischen Mission in Ecuador — findet man unterbrochene große Arbeiten, halbfertige Brücken, Kirchen, Straßen usw. Manche Krankenhäuser besitzen ein wun-derbares chirurgisches Arsenal, aber die Ärzte wissen nicht, was

sie damit anfangen sollen. In einem dieser Hospitäler läßt die Hygiene mehr als alles zu wünschen übrig, dafür haben sie dort aber einen wunderbaren radiographischen Apparat, der ... noch nie benutzt worden ist.

Süßiges Allerlei.

Geiters aus der „Jugend“. Fröhlich lautete oft voll Stammen den Gurgelübungen, die sein Vater für wichtig hält, um seinen vielbeschriebenen Gelenken dem von ihm begründeten Gurgelübungen zu erhalten. Eines Tages zieht ein schweres Gewitter herauf. „O, hör' nur Vater, wie schön der liebe Gott gurgelt“, ruft begeistert Fröhlich.

„Wie, Herr Graf, Ihre Gattin ist nicht fortgegangen?“ „Leider nein, sie hat einen großen Beberstet unter der Hüfte.“ „Ihre Kinder sind wohl noch sehr jung?“ — „Ja, die freuen sich noch, wenn Verwandte auf Besuch kommen.“

Der Popocatepetl. Die Inzitivvorträterin im Geographie-Unterricht: „Wir kommen jetzt zu einem anderen Berg Amerikas. Seinen Namen will ich Ihnen aufschreiben, bitte Sie aber, jeden Anflug zu unterlassen.“

Vorjächig: „Halt Du deinen Kollegen schon ge-sagt, daß wir ihn Sonntag zum Mittagessen erwarten?“ Mann: „Bewahre, das tue ich erst im letzten Augenblicke, sonst fasset der darauffin schon drei Tage.“ (Megg. W.)

Englischer Humor.

Tempi passati. „Erinnerst Du Dich mandymal der Zeit, als wir noch nicht verheiratet waren?“ Er (seufzend): „Ach, nur zu oft; sie gehört zu meinen schönsten Erinnerungen.“

Gemüthlich. Hausfrau (die ein Dienstmädchen enga-gieren will): „Dieses Zeugnis, das Sie mir gebracht, ist durchaus nicht zufriedenstellend.“

Dienstmädchen: „Herr gefällt es auch nicht, Madam, aber es ist das beste, was ich Ihnen zeigen kann.“

Mh sol. „Warum läßt denn Jones sich einen Bart stechen?“

„Damit er die Schäfte tragen kann, die ihm seine Frau zum Geburtstag geschenkt hat.“

Geschäftliche Mitteilungen.

Califig. Angenehm, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder. Preis: 1/2 fl. 2.50, 4 fl. 1.50. Versandfertig: Syr. Feil Carifos. (Special) Madagasscar Califig Syrup Co. Paris 75. Extr. Senn. liquid 25. Ediz. Caryoph. comp. 5.

Die Balkanhalbinsel hat in der letzten Zeit durch die verschiedenen vielbesprochenen Bahnprojekte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Eine Gesellschaftsreihe nach Bosnien, Dalmatien und Montenegro, welche das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie am 11. Mai d. J. res. veranstaltet, dürfte daher für viele eine günstige Gelegen-heit sein, jene Gegenden näher kennen zu lernen. Das Interesse an derselben wird aber noch erheblich dadurch erhöht, als für dieselbe ein Besuch von Korfu, Athen und Konstantinopel vorgesehen ist. Außerdem veranfaßt das gleiche Bureau Ende April eine 42tägige Gesellschaftsreihe nach der alpehrwürdigen Wägen Spaniens, auf der auch Paris, Biarritz, Gibraltar und Tanger besucht werden, sowie Anfang Juni eine Fahrt durch die schönsten Gegenden Eng-lands, Irlands und Schottlands, mehrere Reisen nach Italien und von Anfang Mai ab allmonatlich eine Sonder-fahrt nach Paris und London. Näheres enthalten die Spezialprogramme, welche durch das Reisebureau Berlin W. 64, unter den Linden 8, und dessen Filialen kostenlos be-zogen werden können.

meiner kulturelle oder um eine wirtschaftliche oder um eine politische. Es ist schließlich eine Anekdote-Frage, eine ephemerische Frage im eminentesten Sinne des Wortes. Lohnt es sich im Deutschland von heute, daß einer seine Persönlichkeit einsetzt für irgend etwas — Leben wir auf einem Niveau, in dem es gekostet ist, mehr zu sein als ein schmöder Bureauhörer, der sein Gehalt mit dem denkbarsten Minimum von persönlichem Aufwand an Kraft abverdient? Was wird sich schließlich ein jeder fragen, wenn Schudi jetzt die Nationalgalerie verlassen müßte. Sonach darf es niemand wundernehmen, wenn die Erörterungen über den „Fall Schudi“ mit einer unfernkem-meren Erörterung geführt werden, und wenn diese alle ge-bildeten, künstlerisch empfindenden Schichten erfüllende Er-örterung ausgenutzt wird, um gegen das monarchische Prinzip und gegen den Kaiser „Stimmung zu machen“. Eine düstere Wolke von Gerüchten und Gerenden wälzt sich wie ein Wellhauch über die geistigen Horizonte und läßt alle die neue Hoffnungen schöpfen, die vom Verheßen der gebildeten Volkskreise leben. Nachdem fogar die Neurotiker der „intellektuellen“ Oberstadt unter dem Einbruch gewisser Symptome, als welche z. B. die Verurteilungen Meffels, Pauls ange-sehen wurden, aufgehört hatten, sozialdemokratisch zu wäh-len und zu schwärmen, weil die Gefahr der Unterdrückung der naturgemäßen Kunstentwicklung durch die private Kunst-beurteilung des Kaisers beängstigt schien — so bräute Schudis Abgang nun einen Aufschwung, der obenbrein mit der doppel-ten Bitternis enttäuschter Hoffnungen geladen wäre.

Daß der Kaiser die künstlerischen Anschauungen, nach denen Schudi die Nationalgalerie umgestaltet und durch die er die Entfaltung der Kunst und Kunsttheorie in Deutschland in der nachschärfsten Weise beeinflusst, durchaus nicht teile, das war seit manchem Jahre kein Geheimnis mehr. Man wußte ebenso, daß der Kaiser aus dieser seiner schroff abweichenden Ansicht Herrn v. Schudi nie ein Gehil gemacht, man wußte ebenso, daß nicht einmal Schudis ge-schäftliche Tat, die „Deutsche Jahrhundert-Aus-stellung“, ein solches, wahrhaft nationales Werk ist, des Kaisers Anerkennung und Dank gebunden. Trotz-

dem, und obwohl es bei fast allen Neuerungen und Neu-erwerbungen von Belang zu neuerlichen Befindungen der Meinungsunterschiede kam, hat der Kaiser Herr v. Schudi auf einer Stelle stehen lassen, wo die ganze Kulturwelt mit einmütiger Bewunderung ihn schalten und walten ließ. Er hat seine Ansichten offen geäußert, aber er hat nicht ge-fordert, daß seine Ansicht absolut maßgebend sein solle.

Demnach ist es ausgeschlossen, daß die nun plötzlich auf-gekommene Schudi-Krise von dem Monarchen verschuldet sei. Es sind andere Leute, die all das Böse auf dem Gewissen haben, was jetzt ausgeübt wird in die Herzen des gebildeten Deutschland. An Stelle der uneigennütigen Berater, die bisher den Monarchen informierten, haben irgend welche Interessenten auf irgend einem Wege irgend welchen Ein-fluß gewonnen, den sie nun ausüben, um einen ihrer Be-gierlichkeiten im Wege stehenden festen Charakter zu beseitigen und dann für sich und die Ihrigen zu sorgen; auf Kosten des kulturellen Ansehens Deutschlands, auf Kosten unserer Kunst, auf Kosten des monarchischen Prinzips, kurz, auf Kosten des nationalen Wohles in geistigen, künst-lerischen und politischen Dingen. Eine ganz glatte Rechnung. Es fragt sich nur, wer sie bezahlt.

Schudi auf keinen Fall. Er ist ja nicht durch das Amt „groß“ geworden, sondern im Gegenteil, das Amt durch ihn. Er bleibt, er war; und wenn er einen anderen amtlichen Wirkungskreis will, so wird er ihn sich nur zu wählen brauchen. Weil uns in München hält man ja längst Un-schau nach einem bedeutenden Organistat, der das Al-bereits als unauffällig erkannte Werk der Regeneration unserer Kunstsammlungen großzügig durchzuführen ver-möchte. Und wenn wir Münchner auch nicht in allem mit Schudi übereinstimmen, wenn wir auch auf der Jahr-hundert-Ausstellung wie in der Nationalgalerie unsere Münchner Kunst nicht durchaus zu ihrem Rechte gelangen sahen, wenn er uns auch manchen Franzosen etwas zu über-schätzen und manchen der Unseren ein wenig zu untergeschätzen: wir würden doch kaum einem anderen größeren Ver-trauen entgegenbringen als gerade Schudi.

Schudis Werk kann nur Schudi zu Ende denken. Und diese persönliche, spezifisch künstlerische Art, eine Sammlung auszubauen, sie fit es, die Schudi den bildenden Künsten so nahe verbündet und die in München verstanden wird, die in München auch wie tiefse Schudis schon wadgerungen hat in den Herzen aller derer, welche meinen, daß die künst-lerische Galerie neuzeitlicher Kunst eigentlich in München sein sollte.

Was Schudi für Berlin errungen, das erlangte er für ganz Deutschland, als er die von kunstfremden Retinanden ge-läuberte Nationalgalerie der „Jahrhundert-Ausstellung“ zur Verfügung stellte. Wir verdanken ihm die volle Erkennt-nis einiger der stolzen Meister unseres Stammes, und ganz besonders einige bisher viel zu wenig gewürdigte Münchner sind erst durch die Jahrhundert-Ausstellung Schudis zur verdienten Geltung gelangt. Schudi hat ferner vorbildlich und bahnbrechend geteilt für eine wirklich fruchtbare, der deutschen Kunst und dem deutschen Ge-schmack förderliche Vertretung des Auslandes in unseren Galerien. Berlin dankt ihm überdies noch einen Aufschwung seines Kunsthandels und die Erziehung eines privaten Mäcenatentums, wie es früher nur für alte Kunst zu haben war.

Berlin konnte sich über seinen Verlust trösten mit dem Gedanken: er wird einen Nachfolger finden, der das alles weiter pflegt. Nach Lage der Dinge wird Schudi einen solchen Nachfolger aber gar nicht finden können. Sein Ab-tritt ist gleichbedeutend mit dem Siege einer Interessenten-koterie, die ihren Sieg ausbeuten wird.

So ist es denn nur allzu wahrscheinlich, daß das große Werk und Wirken Schudis in Berlin vermaßt und wohl auch in manchen Teilen zerfallen wird. Dann wird es der gesamten deutschen Kultur umso nachhaltiger zum Geil ge-reichen, wenn es in München, im Bunde mit einer blühenden künstlerischen Produktion, seine Fortführung und Ballen-dung findet.

Eisenbahnmateriale!!

Zur Miete sind sofort billig abzugeben:
ca. 3000 m **Eisenbahngleis**, 60 cm Spurweite, komplett, auf Stahl-
schienen montiert,
ca. 100 **Stromwagen**, mit und ohne Bremse, 1/2 u. 3/4, obm Inhalt,
fordere Weichen etc. etc.

F. Absolon, Oldenburg i. Gr.,
Telephon 498.

Landverkauf in Bloherfelde.

Der Herr Carl Wölle in
Oldenburg hat mich beauftragt,
das an der Bloherfelder Chaussee
belegene, früher Dogenische Land
(beide Seiten N. Wogens Wirtschaft)
unter der Hand auf sofort zu
verkaufen. Größe 0,2123 Hektar.
Das Land liegt in großer
Front an der Straße, enthält
daher 2 gute Bauplätze; bestehend
aus für einen Handwerker und
für die Errichtung eines Ge-
schäfts. Der größte Teil des
Kaufpreises kann auf Hypothek
setzen bleiben.
Kaufinteressenten wollen sich bis
am 10. April an mich wenden.

Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.

Molkerei-Gesellschaft Gdewecht,

Die Lieferung von ca.
25 Doppelpfunden Lohf
soll vergeben werden; Anzei-
gen sind bis zum 15. d. Mts. im
Kontor der Molkerei abzugeben.
Die Bedingungen sind ebenfalls
dort einzusehen.

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe der Landwirt-
schaft billig zu verkaufen:
2 Butterkarren, 2 Paar Wei-
denmerer, 2 Deimelwagen, 1 eis.
Kochtopf, 1 gr. eis. Reibeschär,
1 H. Schrank, 1 Schließstein und
viele andere Sachen.
Sundolbitzr. 24.

Roggenstroh,

schön und trocken, in Schöße ge-
bunden, zu verkaufen pr. Str.
180 M.
Reiter b. Sahn. Bulling.
Empfehle schöne Sofas und
Diavos, sowie Reformober-
matratzen mit Drahtrohren und
verzinsten Federn, Kissen billig
ausgeschliffen. Alte Matratzen
werden billig umgearbeitet.

H. Kriched, Regelhoffer. 7.

S. v. H. Habelant u. Dredelher,
Klaben. Stitt Donnerst. 7a.

Störung d. Blutzirkulation
bei Frauen u. Mädchen entfernen
sich sofort meine bestbewährte, garanti-
unverwundl. Zäpfchen. Viele Dant-
sche, 2. 8. 89. Dampff. 6 M.
Dist. Versand durch Apotheke in
Einsig 8 a. Rhein.

Möbelmagazin

von
A. Claussen,
Oldenburg,

Häusingsstrasse Nr. 4 am Markt,
empfiehlt sein großes Lager größtenteils
handgearbeiteter Möbel
zu sehr billigen Preisen wie:

Spiegel mit Aufsatz von 3.50 Mk. an, Sofas von
39 Mk. an, Vertikals von 39.50 Mk. an, Spiegel-
schränke von 19 Mk. an, Säulenische von 12 Mk.
an, Servierische von 9 Mk. an, Kleiderschränke
mit Wuschelaufsatz von 27 Mk. an, Tische von
6.50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, große Bett-
stellen mit Wuschelaufsatz von 18 Mk. an, Wasch-
ische von 6 Mk. an, Küchenschränke von 19 Mk. an,
Kommoden, Bilder, Gardinenbogen, Rosetten und
sämtliche im Haushalt vorkommende Möbel in
großer Auswahl.
**Besichtigung jederzeit gerne
gestattet ohne Kaufzwang.**
Katalog und Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

Dehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für
den Haushalt.
sparsam u. ergiebig im Verbrauch, spart die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in Oldenburg und den umliegenden Orten in allen
besseren Droguen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.
Vertreter: **Walter Henjes, Agenturen, Oldenburg, Kaiserstr. 19.**

Vergnügungs- und Erholungs- Reisen zur See



Nordlandsfahrten
Auf Nordlandsfahrten bis Dron-
heim mit dem Doppelschrauben-
Dampfer „Meteor“, ab Hamburg
am 17. Juni, 2. Juli, 17. Juli,
2. August, 17. August. Fünfzehntägige
Reisebauer 15 Tage. Fahrpreise von
Mk. 250 an aufwärts.
Nachlandsfahrten nach Alesand und
Sibirien mit dem Doppel-
schrauben-Schnelldampfer „Oceana“,
ab Hamburg 4. Juli. Reisebauer
24 Tage. Fahrpreise von Mk. 550
an aufwärts.
Sonderfahrten nach Euphraten mit
dem Doppelschrauben-Schnelldampfer
„Strandsegler“ ab Hamburg 18. Juli.
Reisebauer 22 Tage. Fahrpreise
von Mk. 700 an aufwärts.
Nachlandsfahrten nach Alesand und
dem Nordkap mit dem Doppel-
schrauben-Schnelldampfer „Oceana“,
ab Hamburg 4. August. Reisebauer
22 Tage. Fahrpreise von Mk. 600
an aufwärts.

Heimfahrt vom Mittelmeer
mit dem Doppelschrauben-Dampfer
„Meteor“.
Wohlfahrt von Genoa 14. Mal. Secht werden
die Häfen: Nizza, Monaco, Genua, Genoa,
Palma auf Mallorca, Major, Minorca, Cagliari,
Sardinien, Soudanien, Soudan, Soudan,
16 Tage. Fahrpreise von Mk. 350 an aufwärts.
Mittels Mähre enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
Vertreter in Oldenburg i. Gr.: **Leopold Hahlo, Meinardusstr. 50.**

Vergnügungsfahrt nach den
Nordischen Hauptstädten
mit dem Doppelschrauben-Dampfer
„Meteor“.
Wohlfahrt von Hamburg 2. Septbr. Reisebauer
24 Tage. Fahrpreise von Mk. 350 an aufwärts.
Mittels Mähre enthalten die Prospekte.

Abteilung
Vergnügungsreisen, Hamburg.

Verkauf eines Geschäfts- hauses.

Varel. Der Kaufmann
Guft. Schwabe hier selbst
hat mich beauftragt, sein
hier selbst an der Neu-
marktstraße Nr. 11 be-
legenes

Haus

mit beliebigem Antritt
öffentlich meistbietend zu
verkaufen und steht zu
diesem Zwecke Termin
an auf
Sonnabend, 18. April,
nachm. 4 Uhr,
in meinem Geschäfts-
zimmer.
Das Haus liegt an denber
günstiger Geschäftslage und kann
ich daher den Ankauf mit Recht
empfehlen.
Die Bedingungen sind äußerst
günstig gestellt und genügt eine
geringe Anzahlung.
Kaufinteressenten ladet freundl. ein
K. Wehlau, Kflr.

Zu verkaufen: Parkviertel in Bremen.

Habe noch einige im Bau be-
griffene moderne Wohnhäuser
Almestraße. Wünsche können
noch berücksichtigt werden.
Günstige Bedingungen.
Vergnügungsfahrt W. Bockmeyer
Bremen, Carlstraße 7.

Ungeachtet der allgemeinen Cacaovertierung, kostet BLOOKER'S weltberühmter CACAO

M. 2.50 das PFUNDPAKET
M. 2.60 die PFUNDBÜCHSE.

Allen Freunden eines feinen und echt hol-
ländischen Cacaos wird dieses Fabrikat als das
beste, was überhaupt käuflich ist, empfohlen.
F. Bernutz, G. Kollstede, Hoflieferant.
Gustav Lohse Nachf., Oldenburg (Grossherzogtum).

Vordermoor. Verkauf
8 zweijährige Ochsen
sowie eine ganz nahe am Kalben
stehende
beste Milchkuh.
August Chendari.
Zu verkaufen f. neuer großer
Kleiderschrank. Walgeraden 8.

Lehmden. Die in dem Schul-
hause zu Lehmden erforderlichen
Malenarbeiten
v. 1908/09 sollen am Mittwoch,
den 15. April, nachm. 6 Uhr,
an Ort und Stelle mindes-
tensfordernd ausbedungen werden.
Der Jurat: Gll. Wemken.

Feinstes
**Magdeburger
Sauerkohl,**
Fbd. 10 S. und 15 S.
W. Hinze, W. Stolle Nachf.
Fernruf 766.

Ein sehr feines, geschmicktes
Mahagoni-
Möbement, bestehend aus Sofa,
großem Lehrstuhl, vier kleinen
Stühlen und Tisch, auch Büttel,
soll wegen halber sofort ver-
kauft werden. Näheres durch
Köhler & Behnke.
Verkauf
einer
Mühle.

Der Müller Diedrich
Klusmann zu Ober-
lethe beabsichtigt weg-
zugs halber seine zu
Oberlethe belegene
**Wind- und
Dampfmühle**
zu baldigem Antritt
zu verkaufen u. haben
wir hierzu zu eiten
Verkaufstermin an-
gesetzt auf
Montag,
den 13. April 1908,
nachmittags 5 Uhr,
in der Wirtschaft von
August John zu Ober-
lethe.

Die Dampfanlage ist
in bestem Zustande;
bei der Mühle be-
findet sich eine
Sägerei.

Die Besichtigung liegt
direkt an der Chaussee
Wardenburg = Ober-
lethe und hat großen
Kundenkreis. — Hal-
stelle der Automobil-
verbindung.
Rud. Meyer & Diekmann,
Oldenburg, Fernruf 536.

Burman's
Einj.-Institut
in BREMEN
ist eine der erfolgreichsten der-
artigen Anstalten in Deutschland.
Prospekt kostenlos.
Große Risten billig.
Gebr. Wildmann, Langestr. 72.

Südbäke b. Raistede.
Am 2. Oftertage:
Ball für jedermann,
wozu freundlich einladet
A. F. Harhus.

Kl. = Scharrel.
Am 2. Oftertage:
Krieger = Ball,
wozu freundl. einladen
Der Vorstand u. S. D. Brumund.

**Verein
Barbara**
(ehemalige Artilleristen).

X. Stiftungsfest
am
Donnerstag, 9. April 1908
in der „Union“,
bestehend aus Aufführungen
und **BALL.**
Anfang pünktlich 8 Uhr abends.
Zu zahlreichem Besuch ladet
ein
Der Vorstand.
Zu verk. Waschinmaschine,
fast neu, und eine Zengolle,
Delle, Hebbendensimer, a

Verkauf 2 Wohnhäusern und Bauplätzen.

Überfien. Die zu Überfien II an der Hohenfelder Chaussee, nahe der Stadt belegenen, früher Blohmerischen Grundstücke, als:
1. ein neues, praktisch eingerichtetes Zweifamilienwohnhaus mit Ställen und groß. Garten.
2. ein desgleichen.
3. den Ede-Hohenfelderchausee und Bauplätze belegenen großen Bauplatz.

Sollen am
**Donnerstag,
den 9. April d. J.,**
nachm. 6 Uhr,

in Willers Chaussee an der Hohenfelder Chaussee öffentlich meistbietend
zum dritten und letzten Male

zum Verkauf aufgesetzt werden. Gleichzeitia gelangt ein zu Hohenfelder, am 10a. Kottenweg belegener

Kladden Land,

groß 10 Sch.-S. zur Errichtung von 1 oder 2 H. Baustellen sehr geeignet, mit zum Aufsch. Es sind nur geringe Anzahlungen erforderlich.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungsführer,
Überfien, Hauptstr. 3.

Dalsper.

Chaussee-Wäcker Alb. Gerh. Erbe Erben in Dalsper lassen
**am Montag,
den 13. April d. J.,**
nachm. 2 Uhr anfg.,
in und bei dem Hause des Erblassers den gesamten beweglichen Nachlaß, als namentlich:

- 2 belegte Milchkühe,
 - 1 belegte Milchkuh (nahe am Kalben),
 - 1 Kuhkalb,
 - 1 Ziege,
 - 1 Sau mit 5 Ferkeln,
 - 7 Hühner,
- ca. 2000 Bind gutes Kuhheu, 1 Düngerhaufen, 1 Gropenlarve, 2 Milchtransporthaken, 2 Koffer, 3 Betten, 1 Matz mit Matras, 2 Sätze Stühle, Kampen, 1 Wanduhr, 1 Vactrog, 1 Waschballe, 1 Waschmaschine, Wasch-, Küchen-, Milch- und Kleidergeräte, Brennholz und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsrst verlaufen.
Kaufliebhaber werden freudl. eingeladen.
Eig. Schröder, Aukt.

Widerruf.

Die auf heute, den 7. April im „Hotel zum Deutschen Kaiser“ angelegte

Schuhwaren-Auktion

fällt umfänglich halber aus.
Rud. Meyer & Diekmann.
Kriechenmoor. Verkaufte einen bequemen Lurusstiefel, sehr gut erhalten und kräftig abget. Ana. Wulff.
Feinplätzen.
Franz Blensdorf, Biegelstr. 68a.

Ausverkauf zu Hosine b. Hüntlofen.

Frau Brne. Wiefing das, läßt wegen Aufgabe ihrer Hausgattung am

**Donnerstag,
den 9. April d. J.,**
nachm. 3 Uhr anfg.,

- 2 belegte beste Kühe,
- 1 dito Quene,
- 15 Hühner u. 1 Hahn,
- 1 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Egge, 1 Karre, 1 Karne, 1 Wanne, 1 Ceiter, Milchseiten, 1 Eiseffelmaß, 1 Viehseffel, 1 Vactrog, 1 Fleischhahnmachine, 1 Feiner: 2 Kleider, 1 Glas, 1 Milch-, 1 Küchen- u. 1 Handseifent, 1 Stuhl, 1 Kommode, 2 Koffer, 2 wolle. Betten, 1 Sofa, 1 Sofa Tisch, mehrere Tische und Stühle, 1 Wasch- trog, 1 Jagdgewehr, 1 Quantum Stroh, Sp- und Pflanz- tartoffeln und viele hier nicht genannte Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsrst verlaufen, wozu Käufer einladet

B. Glogstein Aukt.

Verkauf eines Fabrik- und Geschäfts- grundstücks.

Das Fabrik- u. Geschäfts- grundstück des verst. Herrn G. M. de Bries in Burgdamm soll am
**Donnerstag,
den 9. April,**
nachm. 5 Uhr,

im Hotel „Stadt London“ zu Burgdamm unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Das Grundstück ist ca. 1700 qm groß, es liegt wenige Minuten vom Bahnhof Burgdamm und dem schiffbaren Seelumflusse entfernt, an zwei öffentlichen Straßen und besteht aus geräumigem Wohnhaus, Stallung und Remise, Fabrikgebäude mit Maschinen, Transmissionsen, Senfmühle und Kornmahlgang.
Das Grundstück eignet sich für jedes industrielle Unternehmen, insbesondere für Kisten- oder Möbelfabrik, Dampfkornmühle usw., letztere dürfte einem fleißigen Menschen eine durchaus sichere Existenz bieten.
Datum, 31. März 1908.
Louis Seegelken.

Immobilienverkauf bei Nafede.

Nafede. Die zu Nafede- lische sehr schön belegene
Besitzung
der Erben des kürzlich verlorb. Hermann Niebuhe wird am
Donnerstag, d. 9. April,
nachm. vor. 3 1/2 Uhr, in Böttchers Gasthof zum dritten Male zum Verkauf ausgeteilt und der Zuschlag alsdann unter Vorbehalt vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung erteilt.
Die Besizung besteht aus Wohnhaus und 25 Schafstall- wäcker- und Grünland guter Qualität.
Es ladet ein
Regen, Auktionator.

Milwienunterricht
wird gleichzeitia erteilt. Offerten u. R. S. 5 postlagernd Oldenburg.

MAGGI
Bouillon-Würfel
1 Würfel für 2 Tassen (2 Liter) feinste Bouillon
Stets frisch vorrätig bei
H. Fischer,
Drog. en d. Handlung,
Langestr. 11.

Dünger-Verkauf.

**Mittwoch, den 8. A.,
Sonabend, „ 11. A.,
und Mittwoch, „ 15. A.,**
jedesmal vorm. 10 Uhr anfang, gelangen auf den Höfen der Kavallerie-Kaserne, Oldenburg, größere Mengen
Pferdedünger
Kaisersgraben zum Verkauf. Jeden Sonnabend Verkauf von Hochendlinger.
Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19.

Dr. Kramer's Handelsschule, Hamburg (Sb.).

Berühmte Anstalt zur kaufm. Ausbildung und zum Einjährig-Examen (Realschul-Prüfung). Gutes Schulpensonal. Probezeit und Referenzen.

Aufruf.

Frühere Schüler der städtischen Oberrealschule zu Oldenburg werden gebeten, sich am

Donnerstag, 9. April 1908,
an einem zu Ehren des Zeichenlehrers

Herrn Andreas Speisser Kommerse

im Civill Kasino Oldenburg, abends 8 Uhr, recht zahlreich zu beteiligen.
J. M.:
Emil Früstück, Ingenieur.

Gesellschaftsreisen

- Dalmatien und Balkanhalbinsel**
11. Mai, 29 Tage, 1160 Mark, Bosnien, Dalmatien, Montenegro, Korfu, Athen, Konstantinopel.
 - Nach Italien**
26. April, 28 Tage, 900 Mark, bis Neapel; 5. Mai, 22 Tage, 760 Mark, Ober-Italien und Florenz.
 - Nach England u. Schottland**
6. Juni, 25 Tage, 1260 Mark.
 - Nach Mexiko und Nordamerika**
13. Juni, 100 Tage, 5800 Mark.
 - Nach Süd- u. Ost-Afrika**
12. August, 127 Tage, 6500 Mark.
 - Um die Erde**
27. Mai, 7 1/2 Monate, 12500 Mark.
- Paris/London von Mai ab, Anfang j. Mts., 17 Tage, Preis 650 Mk.
Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Trinkgelder im Preise eingeschlossen.
Programme gratis.
- ## Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,
- a. m. b. H.
Berlin W., Unter den Linden 8.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenkau. Der gesamte bewegliche Nachlaß des weiland Silert Gorath, Sweden, als:
3 Ziegen, 9 Hühner,
1 Borstnarre, Spanien, Haden, Garten, Widen, 1 Sense, 2 Dreifüßler, 1 eil. Kuchentisch, 1 Schneidbelle mit Messer, 1 Wanduhr, 2 Tische, 2 eil. Koffer, Gimer, 1 Hängelampe und verschiedene sonstige haus- und bedürftliche Sachen, gelangt am
**Freitag,
den 10. April d. J.,**
nachm. 3 Uhr anfg., in und bei der Wohnung des Erblassers zum Verkauf, wozu einladet
J. S. Siurichs.

National Reg.-Kasse

(ungebraucht) m. Totaladdition u. Bonusausweis sofort gegen Kasse billig zu verfaufen. Offerten unter S. 780 an die Exped. d. Bl.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Ein großer Vorrat
Gardinen
per Mtr. von 28.-3 an, per Paß von 1.45.-3 an.
Zugrouleaux u. Blenden
in crème und weiß zu außergewöhnlich billigen Preisen.
L. Trommer
Apternstr. 46.

ESTOL

Feinste Cokosnussbutter zum Backen Braten und Kochen
Zu hab. in d. meisten Geschäften. Man sammle die Gutscheine wegen der Gratisuhren, Ketten und Schirme.
Gen.-Vertr. Beckey & Mische, Hannover.

Nur eigene Fabrikate

Feinst. Material. Exakte Arbeit. Bill. Preise. Alle Fahrrad-Zubehör- und Einzelteile. Katalog frei. Wiederverkauf genehmigt.
Fahrrad-Fabrik Kottbus.
Zu verf. ein einmal gebrauchter gut erh. Reifekehr, Kaufs. 38. 44, jetzt 25 Mtr. Frau B. Demmer, Langestr. 37, 2. Tr.

Frauen!

Wenn Sie leidend? so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp. erb.) Spezialbehandlung
Frauenleiden.
Einige von vielen Hundert Dank- sungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen.“ — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Teegenommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung.“ — Frau H. in A. „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie so fort neues Paket per Nach- nahme.“ [B1388]

Auffallende Schönheit.

Jugendfrische, Ent- fernung aller Haut- unreinigkeiten und Sommerproben erzielen Sie sofort nur mit **Dr. Kuhn's Biogly- ceme 1,50 u. Ceife 50.** Die einzig wirksame em- fischensierte Hautcreme. Hunderttausende v. Dofen im Gebrauch. Nur echt m. Namen **Frz. Kuhn,** Paris, Nürnberg. Dier: Flora-Drog., Schüttlingstr.

Frauen!

Bei Regelmäßigkeiten sind meine Tropfen „Frauenwohl“ (D. R. G. M. a.) von sich garant. unachd. Wirkung. Bestr. Dest. Pl. Amt. n. Preis 3/4 Mk. Doppelkapsel 6 Mk. Solort. disk. Versand nur durch die Kösigl. Sternapotheke Cassel. 14.
Diese Bein- schäden, Krampfadern- geschwüre und Hautkrank- heiten ohne Berufs- störung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior, Oldenburg, Gotorpstraße

Frauen! Regelförderung!
Konfen. Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geithe“, Warenzeichen 88252. Beill. Je- pou ebl. Homey Kulo, zahlreich. Dankschreiben. Nur echt in ver- löst. Schachtel. Gegen Einblendung von 2 S. - trants.
Almann & Co., G. m. b. H., Halle a. S. 98.

Diese Bein- schäden, Krampfadern- geschwüre u. Haut- krankheiten sowie Flechten behan- delt ohne Berufs- störung langj. Erfahrung
Fr. Berwald jr.
Oldenburg, Garenstr. 14.
früher 22 a.

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortis“ nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Garantie unerschütterlich. Nähere Auskunfte gratis.
K. Schünemann, Berlin 151
Friedrichstr. 5.

Hilfe

gegen Verdauungsstörungen, erfolg- reich! Frauen wenden sich ge- trauensvoll an **Dr. Gohentisch** Berlin W., Kantstr. 18. (Gleich- zeitig)

Damen

wenden sich bei Ausbleiben der Menstruation vertrauensvoll an **Dr. M. Muszynski** Zürich 1 (Schweiz), Bismarckstr. 55a. (Stiele Zantlicht, Rückp. erb.)
Washinur
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben
Dofmann's Butterkalk (Wort- mark) mit höchstem Gehalt an Alkalien, für saure empfindl.
Bats-Apotheke in Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 97 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 7. April 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Verantwortlich für alle Inhalte verantwortlich sind der Redaktion des Zeitungsblattes.

Mörsburg, 1. April.

*** Zur Einkommensteueranlagung.** Viel Kopfschmerzen und Heißerläufe hat manchem Staatsbürger im vorigen Jahr die Ausfüllung der Anmeldebogen zur Einkommen- und Vermögenssteuer verursacht. Da die neuen Steuererlasse und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen zu verschiedenen Zeitpunkten erschienen sind, war es für diejenigen Steuerzahler, die nicht häufiger das Gesetzbuch zur Hand zu nehmen brauchten, schwer, sich hierin zurecht zu finden. Um dieses nun zu erleichtern, ist jedoch das Einkommensteuer- und das Vermögenssteuererlasse nebst den Ausführungsbestimmungen in einem zusammenhängenden Bande mit fortlaufenden Seitenzahlen erschienen. Durch ein alphabetisches, praktisch und übersichtlich geordnetes Sachregister ist das Anhängen der für den Einzelnen in Frage kommenden Bestimmungen außerordentlich erleichtert, so daß es jetzt möglich ist, sich mit wenig Mühe zu informieren. Bei der großen Wichtigkeit, die eine genaue Angabe der Einkommens- und Vermögensverhältnisse für jeden Steuerzahler hat, kann namentlich mit Rücksicht auf die gerade jetzt wieder vor der Tür stehende Vorbereitung der Anlagung für ein neues Steuerjahr (Personenstandsangabe, Steuererklärung usw.) dieses Buch nur aufs wärmste empfohlen werden. Die geringen Anschaffungskosten werden sich bald dadurch bezahlt machen, daß das Buch vorzüglich geeignet ist, die bei den Anmeldungen usw. hervortretenden Zweifel aufzuklären und damit Steuerpflichtigen Zeit, Kosten und Ärger zu ersparen. Zu beziehen ist das 190 Seiten enthaltende Buch zum Preise von 1,40 M. durch alle Buchhandlungen, wie direkt vom Verlage W. Littenmann in Oldenburg i. Gr., Rosenstraße 42/43, Fernspr. 344.

*** Hoherfelde, 6. April.** Der Arbeiter Karl Thaler in Hoherfelde verkaufte im ersten Verkaufstermin seine Beteiligung an den Arbeiter Segelle in Hoherfelde für 5000 M. mit Antritt zum 1. Mai d. J. Der Verkauf wurde durch Luft. Bernhard Schwaning in Oertern vermittelt.

*** Adorf, 5. April.** Der Turnverein Adorf hielt am Freitag Abend eine gut besuchte Generalversammlung im Vereinslokal des Herrn Fischer unter der Leitung des Herrn Fuhrten ab. Zunächst wurde die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister beschlossen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf den Bau einer eigenen Turnhalle. Der Verein hat schon zu diesem Zweck ein Kapital angeammelt. In der Versammlung konnten verschiedene den Bau der Halle betreffende Mitteilungen gemacht werden. Nach denselben stehen dem Verein in der Nähe des Vereinslokals folgende Grundstücke zur Verfügung. Den Bau der Halle will man so schnell als möglich ausführen, da die Räumlichkeiten im Vereinslokal wegen des stetigen guten Turnbesuchs manchmal nicht mehr ausreichen. Die Versammlung wählte schließlich eine Kommission, bestehend aus den Turnern Fuhrten, Kaiser, Wöbden und Endermann, die sich mit dem Turnhallenbau weiter beschäftigen und mit Grundstücksbesitzern in Verbindung treten soll. — Einem Antrag, betreffend Beitrags-erhöhung, wurde zugestimmt. Ferner wurde noch der Beschluß gefaßt, am ersten Sonntag im Mai eine Ballfestlichkeit im Vereinslokal (Fischer) abzuhalten.

*** Sandrug, 5. April.** Die großen Seidenfäden, die sich zwischen unserer Bahnstation und Zweifelhäuser-Waldung ausbreiten, werden im Laufe weniger Jahre verschwinden. Sie sind vom Landesfulturfonds angekauft worden. Dieser hat die Fläche in 34 Kolonate geteilt, die schon alle vergeben sind. An einigen Stellen ist man schon dabei, die Kolonate zu bewirtschaften. Die Urbarmachung der Kolonate wird von Arbeitern aus Garrel, Münsterland, hergestellt, die ähnliche Arbeiten schon in den Kolonien Nifolaudorf und Weeberbruch gemacht haben.

*** Donnershütte, 6. April.** Von einem eigenartigen Unfall wurde der Sohn des Dachdeckers B. hier selbst betroffen. Als gestern mehrere Kinder sich ein kleines Schornsteinfeuer gemacht hatten und der 14jährige B. noch etwas

nachschüren wollte, explodierte eine im Feuer befindliche Gaspatrone und der Stöpsel drang dem Knaben in die Stirnlade. Wie leicht hätte das Unglück noch größer werden können. Der Knabe hätte getötet konfirmiert werden sollen, was nun aber hinausgeschoben werden muß. Es ist gar nichts Seltenes, daß hier Gaspatronen gefunden werden, die jedenfalls von den Soldaten weggenommen sind. Etwas mehr Vorsicht wäre hier wohl am Platze, denn für Kinder können die Dinge doch verhängnisvoll werden.

*** Delmenhorst, 6. April.** Ein betrieblanger Unglücksfall ereignete sich in der Zuteilspinnerei. Dem im Kalanderraum an der logen. Revolvermangel beschäftigten Arbeiter Franz Schäg wurden beide Arme und der Brustkorb gequetscht. Der Schwerverletzte wurde in das P.-E.-Krankenhaus übergeführt. Sch., ein Böhmte, ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

*** Brate, 6. April.** In der letzten Monatsversammlung des Vereins der Geflügelkennner für Brate und Umgegend wurde Bericht erstattet über den Verlauf des kürzlich in Oldenburg abgehaltenen Delegiertentages des Verbandes Oldenburgischer Geflügelzüchtervereine. Der ausführliche schriftliche Bericht wird demnächst nach Eingang desselben den Mitgliedern in einer der nächsten Monatsversammlungen vorgelegt werden. Das Wichtigste ist über die Verhandlungen seinerzeit berichtet worden. Bezüglich der vom hiesigen Verein geplanten Junggeflügel-Ausstellung im Herbst d. J. wurde mit den Vorbereitungen begonnen, nehmlich auch nur in geringem Maße. Die Länge der zwischen dem Ausstellungstermin liegenden Zeit gestattet ein langames und allmähliches Vorbereitungsverfahren. Betreffs der Beitragsleistung zum Verein wurde beschlossen, daß eine Person, die im zweiten Vierteljahr eintritt, nur drei Viertel des jährlichen Beitrags zu zahlen braucht. Man gab dem Gedanken Ausdruck, fortan in jeder Versammlung einen Vogel oder Eier gratis an die anwesenden Mitglieder zu verlosen. In der April-Versammlung wird ein Silber-Bantamhahn an die erschienenen Mitglieder unentgeltlich verlost werden. Es wurde eine Person als Mitglied aufgenommen. Zur gegenseitigen Belehrung der Mitglieder werden fortan in den Versammlungen Vorträge gehalten werden, und an der Hand derselben gegenseitige Aussprache unter Vorführung eines Vogels.

*** Bardenfleth, 7. April.** Nachahmenswert ist jedenfalls der Gemeindevorstand in Bardenfleth (Moortrum). Um die Feuergefährlichkeit in der Gemeinde zu heben, sind vorläufig drei Stück Minimag-Handfeuerlöschapparate angeschafft worden, von denen je einer beim Wirt Rud. in Dalser, Gräber in Bardenfleth (Feuerwehr-Minimag) und Gebr. Weiners in Bardenfleth (Feuerwehr-Minimag) Gebrauch im Notfalle fertig hängt. Diese Apparate sollen bei Brandfällen sogleich durch Radfahrer zur Brandstelle geschafft werden, können also schnell und zwar bedeutend früher als die Spritze zur Stelle sein und kann mit demselben infolge der intensiven Löschkraft des Inhalts tafelfähig eingegriffen, das Feuer, wenn auch nicht immer gänzlich gelöscht, so doch aufgehalten und mancher Verlust an Vieh usw. abgemindert werden, zumal wenn weitere, privat angeschaffte Minimag mit eingreifen. Mit großem Erfolg werden die Apparate, besonders der Feuerwehr-Minimag mit Abstellbahn, bei Flugfeuer wirken, denn mit demselben kann eine Person ein durch Flugfeuer gefährdetes Haus unter Schutz nehmen, auch per Rad von einem Haus zum anderen eilen und überall die Gefahr abwenden.

*** Vant, 6. April.** Der neue Bahnhof ist so weit hergestellt, daß er in etwa zwei Monaten in Betrieb genommen werden können. Das Gebäude ist aus Klinkern mit verputzten Flächen und Ziegeldachung hergestellt und macht einen vorteilhaften Eindruck. Auch die Raumverteilung im Innern ist praktisch. Ein Tunnel führt von der geräumigen Halle aus der Bahnsteig. Dieser Tunnel macht zurzeit einen trostlosen Eindruck und scheint für den Unternehmer ein Schmerzenskind und für die Eisenbahnverwaltung ein Vergernis zu sein. In vielen Stellen dringt, wie das „S. W.“ schreibt, das faurehaltige Wasser aus den Treppeanlagen, aus den Wänden und dem Fußboden, und es ist

fraglich, ob noch nachträglich eine vollkommene Dichtung zu erzielen sein wird.

— Essen i. D., 6. April. Am Balmsonntag wird der Volksverein für das kathol. Deutschland in Schwemmsingen Saale eine große Veranstaltung veranstalten. A. a. wird Regierungsrat Düttmann aus Oldenburg einen Vortrag über das Versicherungsgesetz halten. Der Verein zählt hier viele Mitglieder.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Aufsätze übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Der sog. Schützenweg

Ist noch immer bei schlechtem Wetter kaum passierbar, trotzdem viele Fußgänger vielfach gezwungen sind, ihn zu benutzen. Warum wird der Beschluß, den Weg vom Schulhaus resp. Armenhaus bis zur Diener Chauffee mit Schladen aufzufahren, um die alten aus der Erde ragenden Baumwurzeln zu entfernen, nicht zur Ausführung gebracht? Die Wegordnung scheint nicht sehr zu gelten! Es muß bloß, wie früher angegeben, bei schlechtem Wetter jemand in den Graben geraten — wie mehrfach geschehen — und ertrinken, dann wird die Großherzogliche Staatsanwaltschaft schon eingreifen. Im Antragsbeleg möchte nochmals gebeten werden; es tut wirklich not! Diverse Abführungen vom Wege nach dem Graben zu sind vorhanden.

„Ein dider Junge mit rosigem Wangen.“

Chemnitz-Altendorf, Widahstr. 69, den 19. Dezember 1906.
„Unser jetzt fähiger Sohn Georg war vor einem halben Jahre recht heruntergekommen, sah stets sehr blaß aus, hatte keinen Appetit und sah zuweilen stundenlang in einer Ecke und weinte, ohne Lust und Interesse an irgend etwas zu zeigen. Der Arzt konstatierte allgemeine Schwäche bei ihm. Beim Eingeben von Arzneien hatte ich immer meine Not mit dem Kinde und konnte sie ihm nur mit Gewalt einflößen. Scotts Emulsion aber hat meinem Jungen vom ersten Tage an nicht nur vorzüglich genützt, sondern ist ihm auch ausgezeichnet bekommen. Das Kind hat während des Gebrauchs fast täglich Fortschritte gemacht, bekam Appetit, wurde munter und lebhaft, seine Wangen röteten sich, und nun ist er ein dider Kerl geworden.“



Dies ist mit dieser Marke — dem Fische — dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion.

(gez.) Frau Käthe Pohlert.
Der außerordentlich hohe Nährwert des in Scotts Emulsion ausschließlich zur Verwendung kommenden reinen Kofoten-Reberrans brachte dem geschwächten Körper des kleinen Georg die so unbedingt nötige Kräftigung, und erst nachdem dieser vorzügliche Medizinaltrank im Scottischen Verfahren zu einer leicht verdaulichen, appetitanregenden und angenehm süß schmeckenden Emulsion verarbeitet war. Scotts Emulsion ist noch stets gleich bleibender vorzüglicher Qualität, wofür unsere auf jeder Packung angebrachte Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch — garantiert.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestellorte: Berliner Medizinal-Reberran 100,0 prima Cognac 50,0 unter phosphoriger Säure 4,5, unter phosphoriger Säure 2,0, unter phosphoriger Säure 1,0, unter phosphoriger Säure 0,5, unter phosphoriger Säure 0,25, unter phosphoriger Säure 0,125, unter phosphoriger Säure 0,0625, unter phosphoriger Säure 0,03125, unter phosphoriger Säure 0,015625, unter phosphoriger Säure 0,0078125, unter phosphoriger Säure 0,00390625, unter phosphoriger Säure 0,001953125, unter phosphoriger Säure 0,0009765625, unter phosphoriger Säure 0,00048828125, unter phosphoriger Säure 0,000244140625, unter phosphoriger Säure 0,0001220703125, unter phosphoriger Säure 0,00006103515625, unter phosphoriger Säure 0,000030517578125, unter phosphoriger Säure 0,0000152587890625, unter phosphoriger Säure 0,00000762939453125, unter phosphoriger Säure 0,000003814697265625, unter phosphoriger Säure 0,0000019073486328125, unter phosphoriger Säure 0,00000095367431640625, unter phosphoriger Säure 0,000000476837158203125, unter phosphoriger Säure 0,0000002384185791015625, unter phosphoriger Säure 0,00000011920928955078125, unter phosphoriger Säure 0,000000059604644775390625, unter phosphoriger Säure 0,0000000298023223876953125, unter phosphoriger Säure 0,00000001490116119384765625, unter phosphoriger Säure 0,000000007450580596923828125, unter phosphoriger Säure 0,0000000037252902984619140625, unter phosphoriger Säure 0,00000000186264514923095703125, unter phosphoriger Säure 0,000000000931322574615478515625, unter phosphoriger Säure 0,0000000004656612873077392578125, unter phosphoriger Säure 0,00000000023283064365386962890625, unter phosphoriger Säure 0,000000000116415321826934814453125, unter phosphoriger Säure 0,0000000000582076609134674071765625, unter phosphoriger Säure 0,00000000002910383045673370358828125, unter phosphoriger Säure 0,000000000014551915228366851794140625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000072759576141834258970703125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000363797880709171294853515625, unter phosphoriger Säure 0,000000000001818989403545856474267690625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000009094947017729282371338453125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000045474735088641411856727265625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000227373675443207059283636328125, unter phosphoriger Säure 0,0000000000001136868377216035296418181640625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000568434188608017648209090703125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000002842170943040088241045453515625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000014210854715200441205227267690625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000071054273576002206026136338453125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000355271367880011030130681691765625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000017763568394000551506534458828125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000088817841970002757532672294140625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000444089209850013787663361471765625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000222044604925006893831680738828125, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000001110223024625034469158403694140625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000005551115123125172345792018471765625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000002775557561562586172896009238828125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000001387778780781293086448004694140625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000693889390390646542400023471765625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000003469446951953232712000117358828125, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000017347234759766163560000586794140625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000867361737988308178000029339703125, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000433680868994154090000146698515625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000021684043449707704500000733492690625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000108420217248538522500000366746338453125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000005421010862426926125000001833731691765625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000271050543121346306250000009168658458828125, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000013552527156067315312500000045843292294140625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000677626357803365765625000000229216461471765625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000003388131789016828828125000000114608230738828125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000169406589450841441406250000000573041153694140625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000084703294725420722070312500000002865205768471765625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000423516473627103610351562500000001432602884238828125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000021175823681355165501765625000000007163014421194140625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000010587911840677777500882812500000000358150721059703125, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000529395592033888750044140625000000001790753605298515625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000264697796016944375002207031250000000008953768026492690625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000013234889800847218750011035156250000000044768840132463453125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000661744490042360937500055176562500000002238442006623171765625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000003308722450211804687500027588281250000000111922100331158828125, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000001654361225105902343750001379414062500000000559610501655794140625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000827180612552951171875000068970703125000000027980525082789703125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000041359030627647558593750000344853515625000000139902625413948515625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000002067951531382377792968750001724267690625000000069951312720742690625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000103397576569118889648437500008621338453125000000034975656360371338453125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000005169878828455944482421875000043106692294140625000000017487828165185671765625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000258493941422797224121093750000215533461471765625000000008743914082758828125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000001292469707113986120555468750001077667307388281250000000043719570413948515625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000064623485355699306027778125000053883365369414062500000000218597852069742690625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000032311742677784965301388937500026941682684717656250000000109298926034871338453125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000161558713388948276506944443750013470841342388281250000000054649463017435671765625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000008077935669447413750347042067194140625000000002732473150871765625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000040389678347237068750173521033594140625000000013662365754358828125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000020194839173618534375008676066771941406250000000068311828771794140625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000001009741958680926718750043380333859414062500000000341559143859742690625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000005048709793404633593750021690166929414062500000000170779571929871338453125, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000252435489670231679687500108450834941406250000000008538978596493694140625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000001262177448351158489843750054225417471941406250000000042694892982469703125, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000000006310887241755792449468750027112708735941406250000000021347446491234871765625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000031554436208778962247343750135563543694140625000000001067372324561938828125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000000157772181043894811236718750067781771847194140625000000005336861622809694140625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000007888609052194740561838437500338908859235941406250000000026684308114048471765625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000000039443045260973702809191875016945192961941406250000000013342154057024238828125, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000000000197215226304868514004596875008472596480941406250000000066710770285121194140625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000000009860761315243427000229843750042362974047194140625000000003335538514256059703125, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000000004930380657622173500114921875002118148702359414062500000000166776925712780298515625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000000246519032881108675005746093750105907435179414062500000000083388462856391494140625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000000123259516440554375002873046875052953717594140625000000004169423142819709703125, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000000000006162975822027718750143652343750264768879414062500000000208471157143548515625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000000000308148791101385937500718261718750132384439414062500000001042355785717272690625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000000000154074395550692968750035913088437506619221941406250000000052117789285861338453125, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000000007703719777534648437501795654437503309610941406250000000026058894642930694140625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000000003851859888767282437500897827218750165480547194140625000000013029447321465348515625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000000000000192592994438364121875004489136093750827402735941406250000000065147236607327692690625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000000000962964972191680609375022445680468750413701369414062500000000325736183036638453125, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000000000000048148248609584030468750112227840234375020685068471941406250000000016286809151831922690625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000000000000024074124304792015234375056113920171875010342534394140625000000008143404575915961338453125, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000000000120370621523960076171875028056960085937505171267194140625000000004071702287957980694140625, unter phosphoriger Säure 0,000000000000000000000000000000000006018531076198003808593750140284800429687502585633594140625000000002035851143978940348515625, unter phosphoriger Säure 0,00000000000000000000000000000000000300926553809900190429687500701424002148437501292816794140625000000001017925571989470172690625, unter phosphoriger Säure 0,0000000000000000000000000000000000015046327690495009521484375003507120010742187506464083941406250000000050896278599470086348515625, unter phosphoriger Sä

Für die Unteroffizierkorps

hiesiger Regimenter sind

Mützen

in modernen Facons mit eleganter Ausstattung von Mk. 3.50 an vorrätig.

Maßanfertigung innerhalb weniger Tage.

Adolf Klemm,

Langenstraße Nr. 24.

::: Blutwein, :::

vorzügliches Stärkungsmittel bei Blutmangel, Magenleiden, Blutsucht, Entkräftung u. für Erwachsene u. Kinder, analysiert und besonders als

Medicinalwein

empfohlen von Dr. G. Bischoff, öffentliches chemisches Laboratorium, Berlin, per Flasche (ca. 1/2 Liter) Mk. 1.50.

Joh. Struthoff & Co., Weinhandlung,

Ans.: N. Dieffen & S. Rüdiger, Alexanderstr. 47.

Gastwirte-Zonentag in Oldenburg.

Wir machen die verehrl. Besucher der Ausstellung darauf aufmerksam, daß wir auf derselben unsere Fabrikate, als:

Bilz „Sinalco“

(alkoholfreies Weltgetränk),

Prof. Friedr. von Esmerch's Alkoholfreies Getränk

(Tafelgetränk Sr. M. des deutschen Kaisers)

und „Frisia“-Tafelwasser

ausgeföhlt haben u. bitten wir um deren gestl. Beachtung.

Geerken & Co., Varel a. d. Jade,

Fabrik alkoholfreier Getränke, Fernsprecher 421.



Görickes Westfalen Räder
Cito empfiehlt

J. Vosgerau.

Nachtsjongstelle für unbemittelte Frauen.

Julius-Mojenplatz 1.

Sprechstunden jeden Donnerstag nachmittags von 4 1/2 - 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Wir erklären uns hiermit bereit, für alle diejenigen, welche ein Einkommen aus der Staatskasse oder aus der Stadtkasse zu beziehen haben, die fälligen Beträge fortlaufend zu erheben. Die erhobenen Beträge schreiben wir unseren Kunden sofort verzinslich hier oder bei einer anderen Niederlassung unserer Bank gut.

Wir bewirken für unsere Kunden die rechtzeitige Bezahlung von Steuern und Abgaben, sowie von Gas-, Wasser- und Elektrizitätsrechnungen. Die Benutzung dieser Einrichtungen ist kostenfrei. Entsprechende Vollmacht- und Auftrags-Formulare halten wir zur Verfügung.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Zweigniederlassung Oldenburg.

Das beste Waschmittel



Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 $\frac{1}{2}$ Paket 15 Pfg.



Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern
werden schnell und dauerhaft hergestellt bei
J. Vosgerau, Aush. Damm 10.

Rastede. Geweicht.

Wir haben auf Lager:

- Thomasmehl,
- Raint,
- Am. Superphosphat,
- Kartoffeldünger,
- Guano (Füllhorn),
- Chilifaltpeter,
- 40% Kalksalz.

Landw. Konsum-Berein.

Sack's Pflüge

empfehlen und hält auf Lager in allen gangbaren Sorten

Ed. Borggräfe,

Alexanderstr. 36.

Wahndeb. h. Oldenburg,

Telephon 420.

Habe 2 Motorräder, davon eins fast neu, preiswert abzugeben.
Joh. Fr. Gille.

Die zum Neubau eines Wohnhauses in Oberbergen erforderlichen Maurer- u. Zimmerarbeiten möchte ich zu vergeben. Offerten sind gegen den 15. d. M. einzureichen.

Hochbauinspektion Nordbezirk.

Ein gut erhaltener eis. Kochherd, mindestens 2 Mr. lang, mit guter Brotfeinrichtung, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Verwendungsstelle Stadt Oldenburg. Rauchh. Barrot.

Sofas, Bettstellen und Matrasen sehr billig. Anspolieren von Möbeln. Möbelschleife u. Fleck. Tabakstr. 4b (Hdmt).

I vollständig. Blüschgeräth mit geweb. Tisch, Bettstoffs und Spiegel gl. anherorden. bill. versch. versch. Aghernstr. 4b, 1. Et.



Mellin's Nahrung

Die Kinder, Kranke, Genesende. Ist nächst der Muttermilch die Ideal-Nahrung für Säuglinge von Geburt an. Unübertroffen bei Verdauungsstörungen, glänzend bewährt beim Entwöhnen.

Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Proben u. Broschüren kostenfrei durch das General-Depot.

J. C. F. Neumann & Sohn

Kgl. Hof., Berlin, Tauentzienstr. 61/62.

Größe Auswahl in **Hüten u. Mützen.**
J. F. Brunotte,
Achterstraße 23.

Elegante **Pferdegeschirre,**
Zweispänner, Einspänner, Dogcart empfiehlt
Joh. Tjaden, meißter,
Oldenburg, Stauffstr. 8.

Kammerjäger Fr. Spannhuth,
Beemen, Sandwehstr. 68.
Ausrottung d. Wanzen, Schwaben u. Akerlächer.
Seweg. Beschw., bill. Preise und höchste Garantie.
Annahmestelle: S. Baumann, Radorstr. 21.

Wille's Alterkorn
(alte Oldens. Marke),
ertragsreiche Qualität.
Kaufst. Stauffstr. 10,
Kaiserstr. 13 und in
Regionalwaren- und
Delikatess-Geeschäften.
Carl Wille, Hof.,
Dampfwerkstation,
Oldenburg.



Eine gebrauchte Nähmaschine billig zu ver. Annehmen gratis.
Hippert, Langenweg 28.



Kaol

Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.

In Glas-Flaschen à 10, 20, 50, u. Blech-Flaschen und 50 Pfg. Ueberall zu haben.

::: Rosen, :::

denkbar beste Qualität, niedr. 10 St. 3.50 M. violett, Rittersrosen in rot, gelb, weiß, rosa, à 50 u. 75 St., hochst. Rosen 1.25 - 1.50 M. halbf. 75 St. Alle Baumchulencartel billigst. Preisverzeichnis kostenlos.

Wilh. Albertzard,
Neufühde bei Rastede.

Erstklassige Geldscheine unter Garantie.
W. M. Busse, Gebirgsamt, Oldenburg, L. G. Fernsp. 412.

Kindergarten-Verfäße und Gardinen in alle Farben zu billigsten Preisen.
Edo Gallesterde,
Kofamentier, Kuroldstr. 81

Geucht möglichst für sofort eine Wirtsch. Angebot um S 787 an die Exped. d. Bl.



Solidaria-Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart! Leistung auf Wunsch nach jeder Teilzahlung. Anzahlung 20-40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 5-10. Reklamieren bei Beschädigung von Mk. 50 an. Inzahlung billig. Katalog umsonst. I. Jandrosch & Co., Charlottenburg 48

„Er war ein so reiner Mensch,“ sagte sie leise, „Gott wird ihn gnädig aufnehmen.“
Prinzess Gerda schluckte so, daß sie ihren ganzen Körper durchzitterte. Die Herzogin legte ihr die Hand auf den Kopf. Daß sie ihm so gut gewesen ist! dachte sie, und ahnte nichts von dem, was die junge Frau in diesem Augenblick durchlitt.

XXXIII.

Im Schloßhof vor der Kapelle hielt der schwarze Leidenwagen, mit acht Rappen bespannt. Die Tiere waren mit schwarzem Tuch, das fast bis zur Erde hing, bekleidet, und trugen schwarze Straußfedern auf den Köpfen, sie wurden von Stallmeistern gehalten. Vor dem Wagen der Oberstallmeister zu Pferde. Im Portal eine Kompanie mit Fahne und Musik. Verstreut im Hof standen in Gruppen Beamte, Hofleute, Offiziere, die zur Trauerfeier in der Kapelle keinen Einlaß mehr bekommen konnten.

Da kam Bewegung in die Gruppen an der Kapellenfront, leise Kommandos ertönten, gedämpft wirbelten die Trommeln. Der Sarg wurde hinausgetragen und auf den Wagen gehoben. Der Zug ordnete sich. Die Musik begann mit ihren traurigen Weisen. Langsam rückten die Soldaten vor in einigem Abstand folgten der Oberstallmeister, die Pferde des Trauerwagens zogen an und hinaus ging es durch das Tor in den hellen, sonnigen Tag.

Hinter dem Wagen folgte der Herzog allein, dann kamen seine drei Söhne und die übrigen Verwandten und fürstlichen Gäste, hohe Offiziere und Beamte, die Dienerschaft. Endlich schloßen sich einige Wagen an, in deren erstem die Herzogin mit der Erbprinzessin saß.

Unter mehreren Herren stand in der Nähe des Tores Johannes Weiler entblößtes Hauptes, mit finstern Gesicht. Nun blickte er in den ersten Wagen, kaum konnte er unter dem dichten, schwarzen Schleier die Gesichtszüge der Erbprinzessin erkennen. Der Gedanke, daß er diesen Kopf geküßt, daß er diesen Körper in seinen Armen gehalten hatte, ließ ihn inmitten des ersten Balbes vor Wonne erschauern, und dann kam ein Wagon, daß er wie dieser junge Prinz hinweggerissen könne aus dem hohen Leben und Genießen der Jugend. O, wenn ihn nur das nicht traf! Wenn nur der Tod warten wollte, bis er diesen herrlichen Wecker Lebensweines ausgeschlürft hatte! Man mußte sich beeilen, man durfte nicht zögern. Wie frisch und stark fühlte

er sich noch heute! Einde war's gegen sich selbst, nur einen Tag zu verlieren. Er hörte eine holde Stimme sprechen: Ich liebe Dich, Johannes Weiler; und er sah den schönsten Frauenlieb vor sich und umspannte ihn in Gedanken mit bebenden Armen. — Tief atmete er auf. Da blickte er sich um, die anderen waren gegangen, er stand alleine hier im Portal, noch immer mit entblößtem Kopf. Bangsam schritt er nun auch hinaus durch das dunkle Tor in den hellen Tag, mit einem Gefühl stolzer Kraft, und mit dem festen Entschluß, alle Gefahr und allen schwachmütigen Bedenken zum Trotz sein Glück festzuhalten, dieses Glück womögen Lebens den finsternen Mächten hinweg abzurufen.

XXXIV.

Als der Erbprinz mit seiner Frau vor dem Mahl zurückkehrte, das die Verwandten nach der Beisetzung bereit hatte, bat er die Prinzessin, noch etwas in seinem Zimmer bei ihm zu bleiben. Seine Stimme klang so weich und traurig, daß Prinzess Gerda ihm gern folgte. Nach all den Mühen der Trauer hatte auch sie das Bedürfnis nach freundlichem Zuspruch.

So saßen sie nun nebeneinander. Da faßte er ihre Hand und sagte:

„Daß er schon hinterher mußte, man faßt es nicht.“
„Ja, es macht einen immer mehr irre an der Gerechtigkeit,“ erwiderte Prinzess Gerda. „Ein Sprung des Pferdes — wer weiß, aus welcher Laune — vielleicht wegen eines Zweiges am Wege — und eine reiche Menschennatur ist abgeschliffen.“

„So faß' ich das doch nicht auf,“ meinte der Erbprinz, aber ohne die Ueberlegenheit früherer Zeiten. „Wenn man so denken wollte, müßte man ja verzweifeln.“
„Vielleicht mag man das.“

Er streichelte ihre Hand. „Du willst sagen: man hat manchmal Lust dazu. Natürlich. Das sagt die kalte Vernunft. Aber das Gemüt sucht nach einem Ausgleich.“
Der Erbprinz saß nachdenklich vor sich hin, sein Ausdruck war heute ein so ganz anderer, es war, als habe der Schmerz um den Bruder etwas in ihm geöffnet. Prinzess Gerda entzog ihm langsam die Hand, es war ihr unangenehm, die warme Hand des Erbprinzen auf der ihren zu spüren. Aber fortgehen mochte sie nicht, sie fühlte, daß ihre Gegenwart ihm noththat, und sie wollte ihm gerne helfen.

Er sprach noch viel von dem Bruder, auch von der göttlichen Gerechtigkeit, die er wieder an zu reden. Er wollte doch den Glauben an diese Gerechtigkeit festhalten. Das sei Pflicht für sich und umspannte ihn in Gedanken mit bebenden Armen. — Tief atmete er auf. Da blickte er sich um, die anderen waren gegangen, er stand alleine hier im Portal, noch immer mit entblößtem Kopf. Bangsam schritt er nun auch hinaus durch das dunkle Tor in den hellen Tag, mit einem Gefühl stolzer Kraft, und mit dem festen Entschluß, alle Gefahr und allen schwachmütigen Bedenken zum Trotz sein Glück festzuhalten, dieses Glück womögen Lebens den finsternen Mächten hinweg abzurufen.

Der Erbprinz sagte dann: „Was hätte es denn sonst für einen Sinn, nach Gutem zu streben!“
„Die Lust nach Belohnung?“ fragte Prinzess Gerda, aber ohne Spott.

Da meinte er, man dürfe über diese Dinge nicht zuviel nachdenken.
Die Prinzessin hätte noch manches sagen mögen. Wenn ihres Mannes Aeußerungen auch nicht sehr von eigenem Denken zeigten, so schien er doch jetzt in einer Stimmung des Entgegenkommens. Sie hätte sich vielleicht mit ihm verständigen, ihm näher kommen können. Wie konnte sie erwarten, daß jemand ihren Weg mit ihr gehe, wenn sie ihm diesen Weg nicht zeigte? Und doch mochte sie es nicht tun. Ja, daß sie hier so neben ihm saß, von einem ihr fast unerklärlichen Gefühl zu ihm hingezogen, dies schon begann sie zu bemerken. Seine Seele schien die ihrige zu suchen und ihre die seine. Kaum je hatte sie eine solche Stunde mit ihm gehabt, eine Stunde, in der zwar noch kein Verstehen zwischen ihnen war, aber doch das Bedürfnis, sich zu verständigen. Wie sehr hatte sie das ersehnt! Nun konnte das Verstehen vielleicht kommen, ihr Mann war zugänglicher, sie selbst gereifter, umritten ihrer heranwachsenden Kinder konnten sie nun gemeinsam emporschreiten und wachsen an allem Guten. Auch er würde ihr vieles geben können, ihr Föhlen und Denken hatte vielleicht doch eine Richtung genommen, die nicht zum Nechten und Großen führte, sie konnten sich gegenseitig leiten, beide mit größerer Nachsicht als bisher, und das Leben lag groß und reich vor ihnen, ohne verzehrende, glühende Leidenschaften, ohne quälendes Streifen, ohne geräumarrende Kämpfe, ruhig im heiteren Licht erlaubter Freuden und Genüsse. —

(Fortsetzung folgt.)